Nr. 273. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 14. Juni 1895.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Zu den Kieler Festtagen.

Von Tag zu Tag gestaltet sich, so schreibt die „Nordostsee-Zeitung", das Hafenbild bunter. Heute wird der rumänische Kreuzer „Elisabetha" erwartet und die amerikanischen und italienischen Schiffe werden in kurzen Zwischenräumen folgen. Die Zahl der zu den Regatten eintreffenden Renn- und Lustyachten mehrt sich von Tag zu Tage und in langer Kette umkränzen sie bereits das westliche Ufer unserer Föhrde. Außer den zahlreichen deutschen Yachten sind auch schon fremde eingetroffen, so lief gestern die Dampfyacht „Roxane" des Großfürsten Georg von Rußland hier ein; die italienische Flagge ist ebenfalls bereits vertreten. Weit draußen innerhalb von Friedrichsort lagen heute Morgen die vier Schulschiffe „Gneisenau", „Moltke", „Stein" und „Stosch", in gleicher Richtung mit diesen die drei österreichischen Schiffe „Kaiser Franz Josef I.", „Kaiserin Elisabeth" und „Kaiserin und Königin Maria Theresia", der Aviso „Pfeil", unter Dampf und vollständig seeklar, und das Schulschiff „Mars", bestimmt, die Flagge des kommandirenden Admirals zu tragen. Von der Wiker Bucht bis zur Bellevuebrücke erstreckte sich das Manövergeschwader, mit Ausnahme des Panzerschiffes „Baiern". Auf dieser Strecke, ungefähr die Mitte des Stromes haltend, liegt der „Blücher", die Flagge des Stationschefs führend, in seiner Nähe der Aviso „Grille". Ganz im Innenhafen liegt die Panzerschiffs-Reservedivision: „Hildebrand", „Frithjof", „Hagen" und „Heimdall", eifrig mit Instandsetzungsarbeiten und Uebernahme von Kohlen und Wasser beschäftigt. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" ging heute Morgen in See. Zahlreiche Torpedoboote verließen heute Morgen einzeln oder zu zweien den Hafen, um noch Uebungsfahrten auszuführen. Der Torpedobootshafen ist fast geräumt. Hier ist man mit Instandsetzungsarbeiten zahlreicher Pinassen beschäftigt, denen der Hafen bekanntlich als Anlegestelle dienen soll. Die Akademiebrücke erhält bereits eine hölzerne Ueberdachung, sie wird prächtig geschmückt werden und dem Kaiserboot als Anlagestelle dienen. Die österreichischen Schiffe haben sich bereits heute früh mit Proviant versorgt. In mehreren großen Booten wurden erhebliche Quantitäten von Gemüse und frischem Fleisch verladen. Zwischen den österreichischen und deutschen Schiffen fand in den Vormittagsstunden ein lebhafter Signalverkehr statt. Gestern Abend waren bereits mehrere Boote voll Mannschaften zur Stadt befördert. Vielfach wurden sie mit ihren deutschen Kameraden zusammen gesehen, welche sich zu ihnen gesellten und sich ihrer mit treuer Kameradschaft annahmen. Auch in der Stadt, wo die österreichischen Seeleute erschienen, begegnete man ihnen mit Sympathie. Heute Abend 6 Uhr folgen die Spitzen der Marinebehörden und zahlreiche Schiffskommandanten einer Einladung des Erzherzogs Karl Stefan auf dem Flaggschiff „Maria Theresia".

Auf Anordnung der Kaiserin errichtet das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz in Verbindung mit dem Vaterländischen Frauenverein, um für Unglücksfälle und Krankheiten jeder Art in bestmöglicher Weise vorbereitet zu sein, in der Nähe des Festplatzes bei Holtenau ein Barackenlazareth. Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe der zur Quarantäne-Anstalt gehörigen Landungsbrücke, die während der Festtage dem allgemeinen Verkehr freigegeben und einer großen Zahl von Fahrzeugen als Anlegestelle dienen wird. Zur Zeit werden in dem auf der Höhe gelegenen, dem Grafen Schack gehörigen Voßbrooker Buchenwald unter Leitung des Depot-Inspektors Krause aus Berlin die Baracken aufgestellt und mit allem für ca. 30—40 Kranke erforderlichen Sanitätsmaterial ausgerüstet. Chefarzt des Lazareths ist Stabsarzt Dr. Pannwitz vom kaiserlichen Gesundheitsamt. Außerdem ist Stabsarzt Dr. Müller von der chirurgischen Klinik der Charité in Berlin dem Lazareth zugetheilt worden. Das Pflegepersonal stellt der Provinzialverband des Vaterländischen Frauenvereins bezw. die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger, die erforderlichen Krankenträger die Sanitätskolonne des Kieler Infanteristenvereins.

An den Anlegebrücken im Kriegshafen sind die Reparaturen so gut wie beendet. Sie werden sich in wenigen Tagen vollkommen fertig präsentiren. Sowohl die „Hansa-" und die „Gefionbrücke", wie die für den Kaiser bestimmte „Barbarossabrücke" werden durch elektrisches Licht erhellt werden. An jeder Brücke werden mehrere Bogenlampen angebracht; diejenigen der Gefionbrücke sind bereits plazirt. Auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" sind viele fleißige Hände mit Putzen und Malen beschäftigt; das Schiff wird von oben bis unten gestrichen. Das gesamte Bahnhofsterrain, die Umgebung desselben, die Jensenbrücke, Klinke, Vorstadt, Holstenstraße, Markt und Dänischestraße werden in diesen Tagen mit Gasglühlicht versehen.

Deutschland.

** Berlin, 13. Juni. Die bereits erwähnten Verkehrsbeschränkungen, welche behufs Sicherung der Fahrt des Festgeschwaders zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals auf der Elbe angeordnet sind, gehen dahin, daß am 19. Juni, Abends 9 Uhr, die Norderelbe oberhalb der Linie Baumwall-Reiherstieg für alle stromabfahrenden Schiffe, Boote 2c. und die Elbe bei dem Osterriff-Feuerschiff, unterhalb Brunsbüttel, für alle stromauffahrenden Schiffe, Boote 2c. gesperrt wird. Von derselben Zeit ab dürfen keine Schiffe oder Boote aus den Häfen, Nebenflüssen oder Nebenfahrwassern in das Hauptwasser der Elbe einlaufen. Alle auf der Elbe zwischen Hamburg und Zweidorf befindlichen Schiffe haben ihre Fahrt so einzurichten, daß sie am 19. Juni d. Js., 10 Uhr Abends, das Hauptfahrwasser verlassen haben. Mit explosiven oder feuergefährlichen Stoffen beladene Fahrzeuge haben das Hauptfahrwasser der Elbe von Hamburg bis Zweidorf am 19. Juni vor 10 Uhr Vormittags zu verlassen. Die Aufhebung der Sperre erfolgt 30 Minuten nachdem das letzte Schiff des Festgeschwaders passirt ist. Es darf aber auch dann kein Schiff den schließenden Polizeidampfer, der am Heck ein Flackerfeuer zeigen wird, überholen.

Zur Ueberwachung dieser Vorschriften werden Fahrzeuge der Zollverwaltung und Fahrzeuge der preußischen und Hamburger Staatsverwaltung als Polizeischiffe eingestellt. Dieselben führen bei Tage die betreffende Staatsflagge und eine rothe Flagge im Vortopp, und bei Nacht ein rothes über den ganzen Horizont sichtbares Licht über der Topplaterne.

** Der soeben erschienene Jahresbericht der Breslauer Handelskammer erhebt lebhafte Klage darüber, daß die staatssozialistischen Projektenmacher noch immer Industrie und Handel beunruhigen und führt in dieser Beziehung Folgendes aus:

„Gewiß sind gegenwärtig die Aussichten für eine günstigere Gestaltung der Wirthschaftsverhältnisse in umfangreichen Gebieten der Erde besser als seit Jahren; eine dauernde Besserung ist aber für Deutschlands Wirthschaftsleben erst dann zu erwarten, wenn man mit Energie die Bestrebungen auf bureaukratische Bevormundung von Handel und Wandel zurückweist, die gekünstelten Projekte staatssozialistischer Interessenpolitiker nicht mehr der Beachtung werth hält, die man ihnen heute leider zuwendet und den Verkehr nicht in einer Weise mit Abgaben bezw. hohen Tarifen belastet, die seine Entwickelung hemmen."

** Schon seit 1883 wird von dem Ministerium für Landwirthschaft die vollständige Ermittelung und Darstellung der Wasserführung der Flußbereiche bei den verschiedenen Wasserständen angestrebt. Die Grundlage dieser hydrographischen Arbeiten bildet die Ermittelung und zeichnerische Darstellung der Größe der Sammelgebiete.

Nachdem 1886—87 durch Einstellung eines Betrages in den Staatshaushaltetat die nachdrücklichere Betreibung dieser Arbeit ermöglicht worden war, ist im Juni 1892 auf Veranlassung des Ministeriums für Landwirthschaft eine Kommission zusammengetreten, welche auf Grund der bisher gewonnenen Erfahrungen eine spezielle Anweisung für die Arbeiten zur Förderung der Gewässerkunde ausarbeitete, zum Zwecke der Feststellung eines einheitlichen Arbeitsplanes und einer Form, in welche die Beobachtungen, Messungen und Entwickelungen zusammengefaßt werden sollten.

Auf Grund dieser Anweisung vom 1. Mai 1892 ist eine Wasserkarte der norddeutschen Stromgebiete und die Aufstellung der zugehörigen Flächenverhältnisse ausgearbeitet worden. Das Werk ist nunmehr im Wesentlichen zum Abschluß gebracht und schließt sich im Großen und Ganzen den hydrographischen Arbeiten der süddeutschen Bundesstaaten an, welche dabei so weit als möglich benutzt sind.

Das Werk besteht aus 42 Karten, einer Uebersichtskarte und dem Flächenverzeichniß. Es erstreckt sich über Preußen hinaus auf den Gesamtkreis der norddeutschen Gewässer. Der Maßstab der Karten ist 1 : 200 000, der Uebersichtskarte 1 : 2 000 000.

Die Wasserkarten enthalten die durchweg mit Namen bezeichneten natürlichen und künstlichen Wasserläufe mit ihren Stauanlagen, die Mühlen und Deiche, sowie die Städte, die Regenmeß- und Pegelstationen, und endlich Ortschaften, deren Bezeichnung zur Benennung eines Wasserlaufes oder hydrographisch wichtigen Punktes nothwendig ist. Die Regenmeß- und Pegelstationen entsprechen je nach der Fertigstellung der einzelnen Blätter dem Stande der Jahre 1892—93.

Die Flächenermittelung der Sammelgebiete ist bis auf eine Dezimale der Quadratkilometer ausgedehnt und in den Flächenverzeichnissen zusammengestellt. Alle weiteren Angaben der Wasserverhältnisse werden in den nach Anleitung der oben erwähnten Anweisung für die Arbeiten zur Förderung der Gewässerkunde für jedes Stromgebiet auszuarbeitenden Wasserbüchern enthalten sein.

— Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland vollendet morgen, am 14. Juni, ihr fünfundzwanzigstes Lebensjahr. Sie weilt zur Zeit mit dem Kronprinzen und ihren beiden Söhnen zum Besuch der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg am Taunus, wo der Geburtstag der Kronprinzessin in festlicher Weise begangen werden soll.

— Betreffs der Heilanstalt Mariaberg wird aus Aachen berichtet, sie sei mit Inventar der Provinzialverwaltung der Rheinprovinz zur freien Benutzung gestellt worden. Damit wird wohl angekündigt, in welcher Art für die vorhandenen Kranken zunächst weiter gesorgt werden soll, nachdem die Anstalt der Alexianer von der Regierung geschlossen worden; die Kranken werden vermuthlich provisorisch in dem Hause bleiben, aber es werden andere Aerzte und Wärter eingesetzt werden.

Zur Charakteristik des bisherigen Anstaltsarztes Dr. Capellmann wird in der „Rh.-Westf. Ztg." berichtet:

Er hat 1877 ein Buch geschrieben, welches bis zum Jahre 1881 fünfmal aufgelegt ist, „Pastoral-Medizin", für katholische Priester bestimmt. Als Leitsatz stellt in diesem Buche Herr Dr. Capellmann an die Spitze der Einleitung: „Es bedarf kaum der Versicherung, daß ich beabsichtigt habe, überall mit den Lehren der römisch-katholischen Kirche im Einklang zu bleiben. Ich hoffe, daß ich von dieser Lehre nirgendwo abgewichen bin, erkläre aber überdies, daß ich alles sofort und unbedingt zurücknehme, was etwa in diesem Buche mit der Kirchenlehre im Widerspruch stehen sollte." Das ganze Buch durchzieht der Gedanke, daß der Arzt sich durchaus dem Pfarrer unterzuordnen habe. Auf das lebhafteste tritt er für kirchliche Fasten und Abstinenz ein. Ebenso beifällig spricht er sich über Bußgürtel, Selbstgeißeln und Wachen als Abtödtungsmittel aus. Nur meint er, „es sollten die Bußgürtel nur täglich einige Stunden getragen und wenn sie auch rauh sein müssen, doch nicht mit allzu scharfen spitzigen Ecken versehen werden," sonst könnte „die Entzündung krebsig werden." „Eine Geißel," heißt es weiter, „soll keine scharfen Kanten haben und soll die Geißelung nur Rücken, Schultern und Arme treffen. 7 Stunden Schlaf bedarf der Mensch; wollte jemand zur Abtödtung von dieser Stundenzahl ab und zu noch etwas abziehen, so wäre das so bedenklich nicht." Dringend empfiehlt der Herr Dr. Capellmann die Irrenanstalten. Er sagt unter Anderem: „Woher die Abneigung des gebildeten und ungebildeten Publikums gegen die Irrenanstalten? Weil angeblich diese Anstalten schlimmer sind als Gefängnisse, weil Kost, Logis, Pflege und Behandlung schlecht sind, weil die Wärter die armen Kranken einsperren, mißhandeln und dergleichen mehr. Mag man solchen Unsinn wirklich glauben oder mag man sich aus Egoismus gegen die Aufnahme der Kranken in solche Anstalten sperren — der arme Kranke hat den Schaden davon!" Daß Verdiensten des ultramontanen Arztes auch Gegendienste der Geistlichkeit gegenüberstehen müssen, ist klar, und so behandelt Herr Dr. Capellmann diese Frage ausführlich in dem Kapitel „Sterbesakramente", deren Reichung nach seiner Ansicht der Arzt unbedingt befürworten muß: „Der katholische Arzt wird dies auch stets thun. Wie aber wenn der katholische Kranke einen nicht katholischen oder einen rationalistischen, ungläubigen Arzt hat? Da ist es allerdings schlecht bestellt. Nur eines noch sei hier erwähnt. Muß auch der Priester wünschen, daß jeder Kranke von einem gläubigen Arzte seines eigenen Bekenntnisses behandelt werde, so wäre es doch vom Uebel, wenn der Seelsorger in wenig kluger Weise sich auf Empfehlungen und Auswahl unter mehreren Aerzten einlassen wollte. Ein kluger Mann wird auszuweichen wissen, wo er nicht direkt antworten kann, ohne Jemanden zu verletzen oder zu benachtheiligen. Er wird ebenso die Wahl auf eine Person lenken können, ohne dieselbe im Gegensatz zu andern zu loben, z. B. könnte er sagen: „Ich selbst lasse mich von diesem Arzte behandeln und habe mich dabei recht gut befunden 2c. 2c." Den Höhepunkt erreicht die „Pastoralmedizin" in den Ausführungen über die Ehe und die Kindergeburt. Wir müssen es uns versagen, auf die zum Theil recht schlüpfrigen Rathschläge an Personen, welche das Keuschheitsgelübde abgelegt haben, einzugehen. Wir heben nur eine Stelle hervor, indem wir einige Stellen ins Lateinische übertragen, die man nur in Uebersetzungen wiedergeben kann. Kann, fragt er Seite 106, ein Kind in utero getauft werden? „Nach Ablauf des 5. Monats, wenn ich mich vom Leben des Kindes und Abnehmen der Lebenskraft überzeugen kann, würde ich den Taufversuch aliquo mediante instrumento quo secundina discinditur aut digito vornehmen, selbst in der Voraussicht, daß durch den zu frühen Wasserabfluß der Verlauf der Geburt beeinträchtigt würde. Der zu befürchtende Nachtheil für die Mutter und die Beschleunigung des Todes für das Kind kämen hier nicht in Betracht gegenüber der nöthigen Sorge für das ewige Heil des Kindes." Damit hat Dr. Capellmann sich als der geeignete Arzt für das Alexianerkloster erwiesen, dessen fromme Brüder augenscheinlich auch mehr Gewicht auf das Seelenheil, als auf die körperliche Pflege der Kranken legten.

Nach der „Frankf. Ztg." ist außer gegen den Bruder Heinrich auch gegen den Alexianerbruder Irenäus in Aachen ein Haftbefehl wegen Verdacht des wissentlichen Meineids ergangen.

** In der Lage auf Kuba müssen neuerdings für die Sache des Mutterlandes ungemein erschwerende Umstände eingetreten sein, welche es erforderlich machen, daß Spanien die Bewältigung des Aufstandes mit forzirten Anstrengungen betreibt. Wenn der spanische Staatsschatz bei seinen nichts weniger als blühenden Verhältnissen in der Höhe von 600 Millionen Pesetas zur Deckung der Kosten belastet, und für den Augustmonat die Entsendung einer Armee von 40 000 Mann, ganz abgesehen von den jetzt schon fast ununterbrochen vor sich gehenden Truppennachschüben, ins Auge gefaßt wird, so sieht das beinahe aus, wie der Anfang vom Ende, sei es des Aufstandes oder der spanischen Oberherrschaft. Denn einen Aderlaß an Geld und Menschen, wie ihn Kuba jetzt dem Mutterlande zumuthet, würde auf die Dauer auch ein kräftigerer Staatsorganismus wie der spanische nicht zu ertragen vermögen. Man erhält aus den Madrider Depeschen den Eindruck, daß Spaniens Kubapolitik jetzt alles auf eine Karte setzt, im Vertrauen, daß es ihr gelingen werde, einen Fehlschlag der Karte zu verhindern.

** In der Entwickelungsgeschichte der Eisenbahnen des tropischen Afrika sind zwei bedeutsame Thatsachen zu registriren, die gestern in San Paolo de Loanda stattgehabte Betriebseröffnung der transafrikanischen Eisenbahnen bis zu der 303 Kilometer entfernten Station Queta, und die Erreichung des 102. Kilometers Streckenlänge der Kongoeisenbahn in der Richtung von Matadi nach Leopoldville. So gehen von Osten her die Portugiesen, von Westen die Belgier dem Innern des schwarzen Kontinents auf dem Schienenwege zu Leibe, damit die wichtigste und unerläßlichste Vorbedingung für die nachhaltige kulturelle Erschließung Zentralafrikas in ihren resp. Machtsphären schaffend. Außer diesen Unternehmungen kommt für das tropische Afrika zur Zeit nur noch die auf deutsch-ostafrikanischem Boden in Angriff genommene Linie in Betracht; alle drei zusammen stellen doch immer nur erste Anläufe eines Werkes dar, welches, wenn sein Ausbau zu einem, wenn auch noch so weitmaschigen zentralafrikanischen Eisenbahnnetz im Laufe der Jahre gelingen sollte, ohne Zweifel zu einer vollständigen Umwandlung der wirthschafts-, handels- und verkehrspolitischen Verhältnisse daselbst führen muß. Bis es soweit kommt, wird ja noch geraume Zeit vergehen, allein auch für Zentralafrika wird es sich bestätigen, daß, wo der Bau von Eisenbahnen erst einmal in Angriff genommen ist, er gleichsam kraft einer ihm innewohnenden Nothwendigkeit weiter und weiter drängt, bis den Bedürfnissen, aus denen er hervorging, sowie den Bedürfnissen, die er selbst wieder neu schaffen hilft, Genüge geleistet ist. Daß jede Eisenbahn auf afrikanischem Kolonialboden zudem noch als politischer Machtfaktor wirkt, versteht sich von selbst.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major Dr. von Wissmann wird, dem Vernehmen der „Kreuz-Zeitung" nach, am 24. Juni von hier abreisen, sich zunächst nach Weimar begeben, wo er Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen einen Besuch machen will, und dann nach Neapel fahren, von wo er die Reise nach Ostafrika antritt.

— Chile ist auf dem besten Wege, sich ein Heer nach dem Vorbilde Deutschlands zu schaffen. Unsere Heeresorganisation ist dort zum Theil bereits eingeführt, und nun handelt es sich um die Ausbildung der Truppen. Der Staat hat sich dieserhalb mit Deutschland und insbesondere mit unser Heeresleitung in Verbindung gesetzt und um Ueberlassung von Offizieren aller Waffengattungen nachgesucht, die als Instruktoren in den chilenischen Dienst eintreten sollen. Die Bitte ist diesseits gewillfahrt worden, und es werden schon am 1. Juli acht Offiziere von der Infanterie, vier von der Kavallerie, vier von der Artillerie und einer vom Ingenieurkorps, die sich freiwillig dazu gemeldet haben und nach dem Urtheil ihrer Vorgesetzten für geeignet befunden worden sind, dorthin abgehen. Sie gehören sämtlich den älteren Premier-Lieutenants an, nehmen unter dem Vorbehalt des späteren Wiedereintritts in die deutsche Armee aus dieser ihren Abschied und treten, ähnlich den nach der Türkei, China und Japan gegangenen Offizieren, in ein Vertragsverhältniß ein, dessen Dauer zunächst auf drei Jahre festgesetzt sein soll. Die Gehaltsgebührnisse sollen sehr günstig sein. Bedingungen an besondere Sprachkenntnisse der betreffenden Offiziere sind von der chilenischen Regierung nicht gestellt worden; der Unterricht soll grundsätzlich in deutscher Sprache stattfinden.

— Von der Mehrheit der Bundesregierungen liegen die Erwiderungen auf die Anfrage des Reichskanzlers wegen der Einberufung einer internationalen Währungskonferenz vor. Ein Theil lautet, wie die „National-Zeitung" hört, im Allgemeinen so, daß die Reichsregierung nicht gerade Widerspruch gegen den Erlaß der Einladung daraus zu entnehmen braucht, aber nirgends mache sich ein wirkliches Verlangen danach geltend.

** Die in der Regel am Donnerstag jeder Woche stattfindende Plenarsitzung des Bundesraths findet wegen des heutigen katholischen Feiertages morgen, Freitag, statt.

** Die Gesamteinnahme an Wechselstempelsteuer betrug im deutschen Reiche im Mai 1895 706 101,90 Mark, seit 1. April insgesamt 1 421 441,90 Mark, was eine Mehreinnahme gegen denselben Zeitraum des Vorjahres von 45 116,90 Mark ergiebt.

— Die „Nat.-Lib. Korr." begleitete die Mittheilung, daß von nationalliberaler und konservativer Seite im Abgeordnetenhause wegen des Prozesses Mellage eine Anfrage an die Regierung gerichtet werden solle, mit der Bemerkung, die Verhandlung dieser Anfrage werde bis nach der Erledigung des Stempelsteuergesetzes verschoben werden. Diese hinschleppende Behandlung der Angelegenheit, die im Grunde auf parteitaktische Erwägungen und die Rücksicht auf das Zentrum zurückzuführen ist, erregt auch bei dem nationalliberalen „Hann. Kur." ernste Bedenken. Dieser schreibt dazu:

Es wäre sehr zu bedauern, wenn die Mittheilung der „Nat.-Lib. Korr.", daß die Verhandlung der Mariaberger Interpellation im Abgeordnetenhause noch zwei Wochen vertagt werden soll, sich bestätigen würde. Die Vorkommnisse im Alexianerkloster, noch mehr aber der Umstand, daß in einer preußischen Regierungshauptstadt und unter den Augen zur Aufsicht verpflichteter hoher Behörden Dinge sich ereignen konnten, die man in dem entlegenen Kloster irgend eines romanischen Ländchens kaum für möglich gehalten hätte, das hat in weiten Kreisen Beschämung und Unwillen in solchem Maße erregt, daß die gemächliche Behandlung, die man der Sache im Abgeordnetenhause angedeihen lassen will, dem nicht entspricht. Wie es nicht die Aufgabe des Parlaments ist, lediglich die vorgelegten Gesetze zu genehmigen und die verlangten Gelder zu bewilligen, sondern vor allem auch das ganze öffentliche Leben mit seiner Kontrolle zu durchdringen, so ist es auch nicht der Zweck einer Interpellation, der Regierung Gelegenheit zu einer wohlformulirten Erklärung zu geben, sondern die Abgeordneten sollen damit von dem Rechte des Parlaments Gebrauch machen, Rechenschaft zu fordern, öffentliche Mißstände zu rügen und den öffentlichen Unwillen in einer Form zum Ausdruck zu bringen, die nicht unbeachtet gelassen werden kann. Liegen Ereignisse, die die Bedingungen hierfür geschaffen haben, vor, so muß sich das Parlament sofort zum Wort melden. Nach der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses (§ 33) soll der Präsident die eingebrachten Interpellationen abschriftlich dem Staatsministerium mittheilen und dieses in der nächsten Sitzung des Hauses zur Erklärung darüber auffordern, ob und wann es die Interpellation beantworten werde. Wenn man also annehmen darf, daß die Interpellation dem Präsidenten inzwischen zugegangen ist, so wird dieser voraussichtlich morgen die Frage nach Ob und Wann an die Regierung richten. Scheint dann der Regierung eine Hinausschiebung der Erörterung erwünscht, so liegt es in ihrer Hand, das zu veranlassen, denn, wie es in der Geschäftsordnung heißt: „Erklärt das Ministerium sich zur Beantwortung bereit, so wird an dem von ihm bestimmten Tage der Interpellant zu deren näherer Ausführung verstattet." Will die Regierung die Angelegenheit erst nach der Kanalfeier verhandeln, so mag sie dies erklären, aber es scheint unmöglich, daß das Abgeordnetenhaus die einfache Anfrage an die Regierung auf vierzehn Tage zurückstellt.

Kronberg, 13. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Mittag hier eingetroffen und von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich am Bahnhofe empfangen worden. Um 4 Uhr 45 Min. beabsichtigten die hohen Herrschaften nach Karlsruhe zurückzukehren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juni. Abgeordnetenhaus. Als nach Mitternacht die Sitzung wieder aufgenommen wurde, beantragte Geßmann unter Hinweis darauf, daß ein hoher katholischer Feiertag angebrochen sei, die Aufhebung der Sitzung. Dieser Antrag wurde jedoch mit 87 Stimmen gegen 34 Stimmen abgelehnt. Nunmehr setzte der Jungczeche Dyk seine Rede fort. Eine Ermahnung des Präsidenten, daß es nicht gestattet sei, Reden abzulesen, rief einen heftigen Tumult hervor, bei dem seitens der Jungczechen scharfe Zurufe gegen den Präsidenten fielen. Um 1½ Uhr früh hatte Dyk seine Rede beendet und die Sitzung wurde nunmehr geschlossen. Dyk wurde von den Antisemiten und Jungczechen beglückwünscht. Nächste Sitzung Freitag.

Wien, 13. Juni. Die Obstruktionstaktik der Jungczechen bringt das Parlament in eine unerträgliche Situation. Die Majorität wehrte sich gestern mit aller Standhaftigkeit und setzte es durch, daß dann doch ein gut Theil der Steuerreform erledigt wurde. Allerdings dauerte die Sitzung von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachts. Von der Flegelhaftigkeit des Tons, den einzelne Jungczechen angeschlagen haben, giebt die Thatsache Zeugniß, daß einer derselben laut vom Präsidenten sagte: „Das ist ein unverschämter Mensch." Allgemein ist die Empfindung, daß es in dieser Tonart nicht weiter gehen kann. Daneben besteht die ernste Krise um Cillis willen fort. Der Vorstand der Deutschliberalen wird in der morgigen Klubsitzung den Austritt aus der Koalition vorschlagen, falls der Budgetausschuß die Ausgabeposten für das slovenische Untergymnasium in Cilli bewilligt. Mit dem Austritte der Deutschliberalen würde die Koalition in die Brüche gehen.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Heuchelei kann man den Rednern in der heutigen Kammersitzung nicht vorwerfen, und das ist immerhin ein Verdienst. Gambetta hatte, von Elsaß-Lothringen sprechend, gesagt: „Denken wir immer daran, reden wir nie davon." Zu dieser schlangenklugen Vorsicht glauben die französischen Politiker sich jetzt nicht mehr verpflichtet. Sie denken „daran" und sie reden „davon". Sie machen kein Geheimniß daraus, daß sie dem Reichsland die Treue wahren; auch die Regierung erklärt, daß sie an den Erinnerungen von 1870 hänge und die Politik nicht zu ändern gedenke, die Frankreich seit 1871 befolgt hat, und die Redner, deren Unabhängigkeit ihnen größere Freiheit der Bewegung gestattet, sagen offen, daß sie auf die Zeit und die ewige Gerechtigkeit rechnen, wenn sie auf die Wiedergewinnung der verlorenen Provinzen hoffen. Es ist wahr, daß alle Redner darauf bedacht sind, ihren Rückforderungen warme Friedensbetheuerungen voraufzuschicken und folgen zu lassen. Aber sie täuschen sich über die Wirkung dieses Witzes wohl selbst nicht. Sie haben wohl Urtheil genug, um zu wissen, daß Europa bei dieser frommen Anrufung des Friedens nicht verweilen und sich nur des Grundgedankens erinnern wird, dem die rednerische Einkleidung ein harmloseres Aussehen geben soll. Dieser Grundgedanke aber ist: „Wir müssen Elsaß-Lothringen wiederhaben". In Deutschland werden die heutigen Reden schwerlich besonderen Eindruck machen, denn sie lehren uns nichts Neues. Man weiß jenseits der Vogesen, daß zwar der Friede nicht gefährdet ist, daß wir aber das Pulver trocken halten müssen. Zwei Redner verdienen aber doch, daß man bei ihnen verweile. Es sind dies Herr Flourens und Herr Goblet. Der erstere hat heute allerdings keinerlei politische Bedeutung mehr. Man ist dahinter gekommen, daß er ein hirnverbrannter Streber ist, und seine Rolle ist endgültig ausgespielt. Aber er ist doch Minister des Aeußern gewesen, ebenso wie Herr Goblet, den man durchaus ernst nehmen muß. Diese beiden Männer haben zu einer gewissen Zeit die Geschicke Frankreichs und des Welttheils in ihren Händen getragen. Sie hatten über Krieg und Frieden Europas zu entscheiden. Und wenn Herr Flourens auch nur noch als Geschäftsreisender von Gründer- und Unternehmergruppen Verwendung findet, so gehört doch Herr Goblet noch dem thätigen politischen Personal an, und noch gestern war davon die Rede, daß er wieder ans Ruder kommen könne. Man ist nun geradezu entsetzt, wenn man hört, wie diese beiden Männer über die gefährlichste und heikelste europäische Frage denken und sprechen. Herr Flourens macht Herrn Hanotaux einen Vorwurf daraus, daß er sich nicht zuerst von Rußland die Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen versprechen und verbriefen ließ, ehe er die Mitwirkung Frankreichs an dem Schritte gegen Japan zusagte, und Herr Goblet fordert geradezu, daß Frankreich von Deutschland die Anordnung einer Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen über die Rückkehr zu Frankreich verlange. Daß sowohl die eine wie die andere Forderung den Weltkrieg zur unmittelbaren Folge haben könne, wenn eine tiefe Demüthigung Frankreichs nicht ihre einzige Wirkung bleiben soll, scheint weder Herr Flourens noch Herr Goblet zu ahnen. Es ist ein Gefühl, dem ich hier angesichts des Auftretens gewisser ehemaliger — und vielleicht auch künftiger — Minister häufig Ausdruck gegeben habe: man schaudert, wenn man bedenkt, daß Männer dieser Art Völkerschicksale bestimmen können. Und was für den Menschengeist noch demüthigender ist: es ist das sogenannte „Selbstbestimmungsrecht" der Völker, das diese Männer an leitende Stellen emporhebt.

Paris, 13. Juni. Das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht, China habe an Frankreich die Pescadores-Inseln abgetreten, wird für unbegründet erklärt. Diese Inseln sind an Japan abgetreten worden, welches bereits von denselben Besitz genommen hat.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Juni. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Hongkong: Die Japaner besetzten in friedlicher Weise Tamsui und Taipehfu. Die Chinesen leisteten keinen Widerstand und warfen die Waffen fort. Die Japaner haben die Zollverwaltung übernommen. Der Handel nimmt seinen gewöhnlichen Verlauf. Weitere Ruhestörungen werden nicht befürchtet. Das englische Kriegsschiff „Rainbow" ging von Tamsui auf der Rückreise ab.

London, 13. Juni. Die „Times" bringen folgende Einzelheiten über die russisch-chinesische Anleihe von 16 Millionen Pfund Sterling, welche soeben in Paris abgeschlossen ist. Der von China geschlossene Kontrakt lautet auf eine 4prozentige Anleihe von 400 Mill. Franks, rückzahlbar in 36 Jahren in halbjährlichen Tilgungsraten. Die Anleihe ist sicher gestellt durch die Zolleinnahmen der Vertragshäfen und durch eine absolute Garantie der russischen Regierung. Die Uebernahme der Anleihe erfolgt in St. Petersburg durch vier russische Banken unter Führung der Internationalen Handelsbank und in Paris durch die leitenden Pariser Banken und Finanzhäuser. Die Emission wird gegen Ende dieses Monats in Paris, St. Petersburg und Amsterdam zu einem Preise nicht weit von pari erwartet.

Griechenland.

Athen, 12. Juni. Die neuen Minister leisteten heute vor dem König den Amtseid in Gegenwart des ausscheidenden Premierministers. Die Kammer tritt am Freitag wieder zusammen. Das neue Ministerium wird verschiedene wichtige Vorlagen, sowie einen neuen Voranschlag für das zweite Halbjahr 1895 einbringen. Die Presse spricht sich einstimmig lobend über das ausscheidende Kabinet aus, was es auch thatsächlich mehr als verdient hat. Nie bisher hat ein griechisches Ministerium so viel Gutes innerhalb fünf Monate zu Stande gebracht. Außer der Herabsetzung des schwedischen Zolles auf Korinthen sind drei für die griechischen Interessen sehr wichtige Handelsverträge, mit Egypten, Belgien und Rußland, unterzeichnet worden. Der erstgenannte war zwar schon unter Trikupis verhandelt worden, doch wurde er später noch verbessert. Die übrigen aber sind das ausschließliche Werk des Premierministers Nikolaos Delyannis. Unter seiner weisen Diplomatie sind auch die Beziehungen zur Türkei sehr erheblich besser geworden, wie auch aus der heute gemeldeten Verleihung des Großkordons des Medjidieh an den griechischen Kriegs- und Marineminister hervorgeht. Die öffentliche Ordnung ist in den letzten fünf Monaten selbst in der außerordentlichen Wahlerregung musterhaft gewesen, das Räuberwesen hat den Gnadenstoß erhalten durch

die Vernichtung zweier von den drei Banden, die Nordgriechenland unsicher machten. Die Wahlen schließlich sind mit noch nie dagewesener Unparteilichkeit geleitet worden. Alles in allem, das königliche Ministerium kann mit dem Ruhm zurücktreten, seine Pflicht treu und energisch erfüllt zu haben. Des Königs direkter und maßgebender Einfluß auf alle Zweige der Verwaltung ist in diesen fünf Monaten von allen ernst denkenden Bürgern mit Freude begrüßt worden. Man hofft, der König werde fortfahren, seine verfassungsmäßigen Rechte voll auszuüben.

Afrika.

Pretoria, 11. Juni. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die Truppen Transvaals haben nach einem harten Kampf den Rebellenführer Magoeba gänzlich geschlagen. Magoeba fiel, die Rebellion ist unterdrückt.

Amerika.

Newyork, 12. Juni. Präsident Cleveland erließ eine Proklamation, in welcher er die Bürger vor Verletzung der Neutralitätsgesetze gegenüber Kuba warnt und die Beamten der Vereinigten Staaten instruirt, jene Gesetze auf das strengste zu beobachten und jegliche Verletzung zu ahnden.

Australien.

Sydney, 3. Mai. Von den Tausenden, die nach den westaustralischen Goldfeldern geströmt sind, in der Hoffnung, dort ihr Glück zu finden, sind schon ungezählte bitter enttäuscht wieder in die Heimath zurückgekehrt. Andere mühen sich um kargen Lohn bei harter Arbeit ab, und nur wenigen ist es soweit beschieden gewesen, das, was sie erträumt, verwirklicht zu sehen. Zu diesen Wenigen gehört auch ein gewisser Bennett, der, und das ist vielleicht das Bemerkenswertheste, zwar nicht mit Picke und Schaufel, wohl aber auf ganz anderem Wege es in kurzer Zeit zum wohlhabenden Manne gebracht hat. Bennett besitzt nämlich ein Fahrrad und ist dadurch auf den Gedanken gebracht worden, zwischen dem Minenmittelpunkt, Coolgardie, und den weit entfernt im Umkreis liegenden einzelnen Gerechtsamen eine Fahrpost einzurichten, die, die Entfernung von Coolgardie bis Dundas und zurück im Umkreis gerechnet, eine Strecke von 280 englischen Meilen bedient. Einmal wöchentlich, am Freitage, verläßt der Mann auf seinem Fahrrad Coolgardie, um 50 Meilen weiter bei einer kleinen Niederlassung zum ersten Mal über Nacht Halt zu machen. Am frühen Morgen geht es weiter bis zum Abend, wo Bennett abermals Station macht, um beim Morgengrauen wieder aufzubrechen, und dies wiederholt sich, bis das Ziel erreicht und die Rückfahrt nach dem Abgangsorte endlich glücklich zurückgelegt ist. Trotz den in nichts weniger als gutem Zustande befindlichen Wegen trifft Bennett an den einzelnen Stationen doch jeder Zeit mit geradezu erstaunlicher Pünktlichkeit ein, was zur Folge gehabt hat, daß er sich in Kürze eines gewaltigen Zuspruchs zu erfreuen hatte. Heute befördert der Mann außer Briefen und Zeitungspacketen auch Telegramme sowie Werthbeträge bis zu 50 Lstr. Für letztere erhebt er 5 v. H. vom Werthe, übernimmt dabei jedoch die volle Garantie für sichere Beförderung, während für die Uebermittelung höherer Beträge jeweilig von Fall zu Fall ein besonderes Abkommen mit ihm zu treffen ist. Für jeden Brief, den er befördert, läßt sich Bennett 1 Shilling, für jedes Telegramm 5 Shillinge bezahlen, doch kann man auch durch Zahlung eines Wochenabonnements von 2 Shillingen sich die Beförderung seiner ganzen Briefschaften für die Dauer von acht Tagen sichern. Das Fahrrad, welches Bennett benutzt, ist allein schon einer näheren Beschreibung werth. Es trägt zunächst einen Briefkasten, der am Sattel so befestigt ist, daß auf seinem Deckel eine große Anzahl Zeitungen verpackt werden kann. Unterhalb der Maschine hängt ein Wasserschlauch, während an beiden Griffen ebenfalls Packete befestigt sind. Außerdem muß Bennett sich noch regelmäßig zwei, wenn nicht gar drei Packete auf den Rücken schnallen. Am Gürtel trägt der unternehmende Radfahrpostillon eine für die Aufnahme von Telegrammen bestimmte Ledertasche, daneben aber auch ein scharfgeschliffenes Messer und einen geladenen Revolver. Doch ist dem Manne, der seinen Dienst nun schon seit vielen Wochen versieht, bisher noch niemals aufgelauert worden, obwohl allgemein bekannt ist, daß er stets recht große Summen bei sich führt.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 13. Juni.

Vor Beginn der Sitzung fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Haken eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Magistrat statt, in welcher als Vertrauensmänner für den für das Jahr 1896 zu bildenden Ausschuß des königlichen Amtsgerichts Stettin die Herren Stadtrath a. D. Couvreur, Kaufmann Setzke, Gymnasial-Direktor Lemke, Kaufmann Hemptenmacher und Stadtrath Haase gewählt wurden.

Die Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzung bot nur wenige Positionen von größerer Bedeutung; vor Eintritt in dieselbe gelangte ein Antrag des Magistrats zur Vorlage, für welchen die Dringlichkeit anerkannt wird. Es handelt sich um die Wahl einer gemischten Kommission zur Prüfung des abgeänderten Vertragsentwurfs mit der Straßeneisenbahn. Das Bureau schlägt vor, aus der Versammlung die Herren Hemptenmacher, Kelm, Blau und Klein in die Kommission zu entsenden, die Wahl wird sofort vollzogen.

Die gemeinnützige Baugesellschaft hat sich an die städtischen Körperschaften mit der Bitte gewandt, das erforderliche Wasser für den Betrieb der Volksbadeanstalt zum jeweiligen Selbstkostenpreise — im Etatsjahre 1895—96 für 10 Pf. pro Kubikmeter — abzugeben. Der Magistrat ist geneigt, dem Gesuch stattzugeben und hat eine entsprechende Vorlage gemacht, über welche Herr Rechtsanwalt Schmidt namens der Finanzkommission referirt. Derselbe empfiehlt das Gesuch der Versammlung zur Annahme.

Herr Dr. Kolisch findet eine Benachtheiligung der schon bestehenden Badeanstalten darin, daß einer neu errichteten Anstalt billigere Preise bewilligt werden als allen andern. Es würde der Gerechtigkeit entsprechen, wenn die alten Badeanstalten denselben niedrigen Satz erhielten wie die neuerbaute.

Herr Stadtrath Domcke giebt Aufschluß darüber, was die Volksbadeanstalt bei Anwendung der sonst üblichen Sätze für das Gesamtquantum des benöthigten Wassers zu zahlen haben würde. Aus dem vorgelegten Zahlenmaterial ergiebt sich, daß die Differenz, welche sich bei Bewilligung des Gesuches ergiebt, sehr gering ist. Redner glaubt mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit des Unternehmens, den Antrag des Magistrats empfehlen zu können.

Herr Dr. Kolisch stellt den Antrag, den Magistratsvorschlag auf die übrigen Badeanstalten auszudehnen.

Herr Brauereibesitzer Meyer meint, daß man der von Herrn Dr. Kolisch angeregten Frage immer noch näher treten könne, wenn seitens der Besitzer anderer Badeanstalten ein dahingehendes Gesuch eingehe, jetzt könne er eine Veranlassung zu solchem Vorgehen nicht einsehen. Wenn gesagt werde, das Volksbad mache den andern Anstalten Konkurrenz, so sei doch zu berücksichtigen, daß die Verabreichung von Brausebädern für 15 Pf. einschließlich Seife und Handtuch erfolgen werde. Dabei sei für die Folge, wenn die Erträge des Volksbades dies ermöglichen, eine Ermäßigung des Preises für Brausebäder auf 10 Pf. in Aussicht genommen. Billige Bäder wären im Interesse der minder bemittelten, besonders der Arbeiterbevölkerung, höchst wünschenswerth und könne die Stadt dafür wohl zu einem kleinen Theil in Anspruch genommen werden. Außerdem habe die gemeinnützige Baugesellschaft auf dem Grundstück des Volksbades einen Tiefbrunnen bohren lassen und die städtische Wasserleitung werde nur insofern in Anspruch genommen, als jener Brunnen nicht zureiche.

Herr Justizrath Masche hält es für unzulässig, allen Badeanstalten Wasser zum Selbstkostenpreis herzugeben, dagegen halte er es für angebracht, die Ermäßigung der neuen Anstalt nur für die wirklichen Volksbäder zu gewähren, für die Klassenbäder dagegen die höheren Sätze eintreten zu lassen. Redner beantragt, den Vorschlag zur nochmaligen Berathung an die Finanzkommission zurück zu verweisen.

Herr Dr. Amelung erkennt an, daß die von Herrn Dr. Kolisch entwickelten Gesichtspunkte nicht unrichtig seien, nur könne man nicht wohl jetzt gleich, ganz unvorbereitet, darüber schlüssig werden. Im Augenblick vermöge er nicht zu ermessen, was für finanzielle Folgen der Antrag Kolisch nach sich ziehen werde, denn er wisse weder wieviel Badeanstalten dabei in Betracht kommen, noch was dieselben an Wasser verbrauchen. Wenn die Besitzer der älteren Badeanstalten ein Interesse daran haben, daß sie Leitungswasser zum Selbstkostenpreise erhalten, dann mögen sie im Wege der Petition bei der Versammlung vorstellig werden, dann werde aber auch das nöthige zahlenmäßige Material zur Verfügung stehen, um die Folgen einer solchen Maßregel beurtheilen zu können.

Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. Scharlau erklärt, daß eine Abstimmung über den Antrag Kolisch nicht stattfinden könne, da derselbe nicht ein Amendement zur Magistratsvorlage darstelle.

Im weiteren Verlauf der Diskussion äußern sich noch die Herren Masche, Dr. Kolisch, Kurz, Greffrath, Bürkner und Dr. Delbrück, sowie vom Magistratstisch Herr Stadtrath Domcke.

Herr Dr. Kolisch bemerkt zur Geschäftsordnung, daß der von ihm eingebrachte Antrag nur eine Erweiterung der Magistratsvorlage sei, dem widerspricht jedoch Herr Dr. Scharlau, indem er betont, daß der Antrag Kolisch einen finanziellen Ausfall für die Stadt bedeute, weshalb derselbe als eine selbstständige Vorlage anzusehen sei.

Bei der nach einem kurzen Schlußwort des Referenten vorgenommenen Abstimmung wird der Antrag Masche abgelehnt und die Magistratsvorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Wie bereits mitgetheilt, hat Se. Majestät der Kaiser die ihm von der Stadt während seiner Anwesenheit bei den diesjährigen Manövern angebotene Oderfahrt mit Uferbeleuchtung angenommen, für diese, sowie die Ausschmückung der Stadt und die sonstigen Festlichkeiten bittet der Magistrat um Bewilligung von 30 000 Mark, dieselbe erfolgt ohne Widerspruch.

Der bevorstehende Kaiserbesuch hat ferner den Plan nahe gelegt, den etwas wüst aussehenden Platz am Theater schon jetzt zu reguliren und zwar zum größten Theil unter Benutzung alten Materials, wofür die Kosten auf 5700 Mark veranschlagt werden. Die Finanzkommission hat jedoch die dahingehende Magistratsvorlage abgelehnt, da ohnehin in nicht zu ferner Zeit eine Umpflasterung der großen Ritterstraße erfolgen werde, wobei dann zweckmäßig die Regulirung des Theaterplatzes vorzunehmen wäre. Der Referent, Herr Schmidt, bittet die Versammlung, im Sinne der Finanzkommission ablehnend zu votiren.

Die Herren Stadtbaurath Meyer und Oberbürgermeister Haken empfehlen den Magistratsantrag zur Annahme, während Herr Greffrath sich gegen denselben ausspricht.

Herr Petermann führt lebhaft Klage darüber, daß das alte Postgebäude an der Ecke des Klosterhofes noch immer nicht beseitigt sei, im Uebrigen hält auch er eine Regulirung des Platzes ad hoc für überflüssig und giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Finanzkommission den Muth gefunden habe, dem Magistrat entgegenzutreten.

Herr Rückforth hält die Herstellung einer geregelten Fahrbahn am Theater für durchaus erforderlich, da jetzt bei lebhaftem Wagenverkehr auf dem Platze die Fußgänger gefährdet würden.

Die Versammlung entschließt sich unter Ablehnung der Magistratsvorlage für den Antrag der Finanzkommission.

Ein Antrag des Magistrats geht dahin, die Prämie, gegen deren Zahlung die Stadt sich verpflichtet, kranken Dienstboten Kur- und Verpflegungskosten im städtischen Krankenhause zu gewähren, von 3 Mark auf 4 Mark jährlich für jeden abonnirten Dienstboten zu erhöhen. Herr Pée als Referent bittet dem Antrage zuzustimmen und beschließt die Versammlung demgemäß.

Die Wahlperiode für Herrn Stadtsyndikus Wolff als Vorsitzender des Gewerbegerichts für den Stadtbezirk Stettin ist mit Schluß dieses Monats abgelaufen. Der Magistrat hat Herrn Wolff für ein weiteres Jahr wiedergewählt. Die Versammlung stimmt dem zu.

Im Anschluß hieran macht Herr Dr. Scharlau bekannt, daß die letzte Sitzung vor den Ferien voraussichtlich am 27. Juni stattfinden werde, nur für den Fall, daß dringliche Angelegenheiten zur Berathung vorliegen, sei noch eine Sitzung für den 4. Juli in Aussicht genommen. Die erste Sitzung nach den Ferien soll auf den 29. August gelegt werden.

Der Magistrat hat beschlossen, sich dem Antrage der zur Berathung der Vorlage über die Erneuerung von Gasöfen eingesetzten Kommission auf Bewilligung von 175 000 Mark, mithin gegen die bereits im Etat bewilligten 112 000 Mark 63 000 Mark mehr, zum Zwecke des Um- resp. Ueberbaues des jetzigen Retortenhauses inkl. Einbau von 4 neuen Gasöfen mit je 9 Schrägretorten, nicht anzuschließen, er wiederholt dagegen seinen Vorschlag, daß zunächst von der Herstellung der Oefen mit schrägliegenden Retorten im alten Retortenhause der Gasanstalt abzusehen sei, und beantragt, die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ermächtigen, den Ersatz der zu erneuernden Gasöfen durch solche mit Horizontal-Retorten innerhalb der etatsmäßig bewilligten Mittel nach eigenem Ermessen anzuordnen.

Der Referent giebt in längerem Vortrage ein anschauliches Bild davon, wie der vorliegende Kommissionsantrag zu Stande gekommen. In dem alten Retortenhause der Gasanstalt, einem langgestreckten saalartigen Bau mit Holzdach, befänden sich bisher nur horizontale Retorten, deren Beschickung sich recht umständlich gestalte, da die Kohlen in die Retorte hineingestoßen werden müßten, wozu fünf Arbeiter erforderlich sind. Bei den Retorten erfolge die Füllung viel leichter auf maschinellem Wege, auch wären die Koke leichter herauszubringen, da aus einem schrägen Rohre die Masse zum großen Theil bei geringer Nachhülfe herausfällt, während wagerechte Retorten mit Haken ausgekratzt werden müssen. Endlich sollten die schrägen Retorten eine intensivere Gasproduktion ermöglichen. Wenn nun zwar die Vortheile der schrägen Retorten von den Anhängern dieser Einrichtung in etwas zu rosigem Lichte gezeigt würden, so sei doch auf keinen Fall zu verkennen, daß die Schrägretorten gegenüber den Horizontalretorten einen Fortschritt bedeuten. Nur sei noch die Frage zu erörtern, ob die Anbringung von Schrägretorten sich in dem alten Retortenhause ohne zu große Geldopfer ermöglichen lasse. Das erste, von der Chamottefabrik vorm. Didier vorgelegte Projekt erwies sich bald als unausführbar, weshalb von demselben bei späteren Berathungen ganz abgesehen wurde. Dagegen erschienen die von den Herren Decker und Gollnow gemachten Vorschläge realisirbar, nur ein wunder Punkt blieb nach Ueberwindung aller andern Schwierigkeiten bestehen: die große Feuergefährlichkeit. Das alte Retortenhaus besitzt ein Holzdach, an das schräge Retorten mit der obern Oeffnung bedenklich nahe heranreichen würden, sodaß Stichflammen oder auffliegende Funken das Dach in Brand setzen könnten. Dies sehr gewichtige Bedenken führte zur Ausarbeitung des dritten Projektes, welches einen Umbau des alten Hauses vorsieht, wodurch dasselbe erweitert und mit einem eisernen Dach versehen werden würde. Die Kosten hierfür sollten 175 000 Mark betragen, diese Summe ist jedoch nach genaueren Berechnungen des Herrn Stadtrath Domcke noch zu niedrig gegriffen. Der Referent verzichtet darauf, einen bestimmten Antrag zu stellen und überläßt die Entscheidung ganz der Versammlung.

Nachdem Herr Gollnow das von ihm entworfene zweite Projekt empfohlen, spricht sich Herr Greffrath für Annahme des Magistratsantrages aus mit der Bedingung, daß der Magistrat der Versammlung in längstens zwei Jahren den Neubau eines Retortenhauses vorschlage, in welchem schräge Retorten successive eingeführt werden könnten. Weiter äußerten sich die Herren Bürkner, Kelm, Decker, Berndt und vom Magistratstisch die Herren Stadtrath Domcke und Bureaurath Krause.

Hierauf wird das Amendement Greffrath mit erheblicher Mehrheit und sodann der Magistratsantrag mit 26 gegen 20 Stimmen angenommen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne allgemeines Interesse und fanden dieselben den Anträgen der Referenten entsprechend Erledigung. — Schluß der öffentlichen Sitzung um 8½ Uhr.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 14. Juni. Zum Polizei-Präsidenten von Berlin ist der hiesige Polizei-Präsident von Windheim ernannt.

Stettin, 14. Juni. Die Sonderfahrten nach Swinemünde und der Insel Rügen mit dem Dampfer „Freia" beginnen am Sonntag, den 16. d. M. Die Abfahrt von Stettin erfolgt Morgens 3 Uhr, die Landung vor Stubbenkammer gegen 10 Uhr Vormittags. Da die Rückfahrt von Saßnitz erst um 2½ Uhr stattfindet, haben die Rügenfahrer Gelegenheit, einen der herrlichsten Theile der Insel durchstreifen und Abends 9½ Uhr wieder in Stettin eintreffen zu können. Näheres ist aus der Anzeige in dieser Nummer zu ersehen.

Vermischte Nachrichten.

Kattowitz, 13. Juni. Als Ursache der Katastrophe in der Grube „Gottes Segen" bei Antonienhütte wurde der Durchbruch von Feuer und Gasen aus dem Brandflötz „Antonie" festgestellt. In Fachkreisen behauptet man, daß die Opfer der Katastrophe hätten gerettet werden können, wenn der Schacht Seilführung gehabt hätte.

Kassel, 13. Juni. Aus Gießen wird gemeldet: Im Vogelsgebirge sowie in der Wetterau-Ebene, im Niddathale und Kinzigthale bis zum Taunusgebirge haben mehrere furchtbare Unwetter stattgefunden. Der Hagelschlag, der Taubeneiern gleich war, hat den Saatenstand vieler Gemarkungen verwüstet. Mehrfach sind Feuersbrünste durch Einschlagen der Blitze verursacht worden.

Wien, 13. Juni. Wie die Blätter aus Temesvar melden, drangen die Arbeiter, welche am Reschnitzer Bergwerk die Arbeit eingestellt haben, in die Wohnung des Bergverwalters Bene ein, um denselben zu mißhandeln. Die Gendarmerie verhütete Gewaltthätigkeiten. Bene entfloh mit seiner Familie auf einem Nebenwege. Eine Verstärkung von Gendarmerie und Militär ist eingetroffen.

Schiffsnachrichten.

Flensburg, 13. Juni. Aus Westerland wird gemeldet: Das Schiff „Gloriosa", hier beheimathet, am 11. Mai von England mit Kohlen abgegangen, ist wahrscheinlich bei den Stürmen am 15. und 16. Mai mit voller Besatzung untergegangen. Bisher fehlt jegliches Lebenszeichen. Das Schiff ist bedeutend überfällig.

Paris, 13. Juni. Nach einer Depesche aus Toulon soll ein kleineres Fahrzeug des Reservegeschwaders — man glaubt die Fregatte „Milan" — Havarie gehabt haben, doch sei dieselbe ohne Bedeutung.

Wollberichte.

Posen, 12. Juni. Bei der mißlichen Geschäftslage, welche seit Beendigung des letzten Wollmarktes im ständigen Wollhandel obwaltete, vermuthete man nicht, daß der diesjährige Wollmarkt ein so lebhaftes Bild zeigen würde, als es der Fall war. In den gestrigen Abendstunden wurden bereits größere Partien besserer Wollen mit einem Preisaufschlag bis 10 Mark gehandelt und nach der Physiognomie des gestrigen Wollmarktes wußte man, daß der Verlauf des offiziellen Marktes ein schneller sein wird. Derselbe eröffnete heute früh 5½ Uhr und trotz der frühen Morgenstunde war es bemerkenswerth, wie groß die Anzahl der erschienenen Käufer am Platze war. Einige Fabrikanten aus Baiern, die sonst nur an den süddeutschen Märkten ihre Wollen kauften, waren diesmal zu Einkäufen eingetroffen. Das Geschäft eröffnete gleich äußerst lebhaft und die von Verkäufern höher gestellten Forderungen wurden schlank bewilligt, wodurch sich auch die Umsätze recht leicht gestalteten. Bis 9 Uhr Vormittags waren die besseren Wollen bereits vollständig geräumt. Darauf wurden auch die anderen Gattungen von Rückenwäsche schlank abgesetzt. Bis Mittags 12 Uhr waren die zum Markt gebrachten Rückenwäschen vollständig geräumt. Wir müssen hervorheben, daß die diesjährige Wäsche durchweg als gelungen bezeichnet werden kann. Als Hauptkäufer traten rheinische Händler, Luckenwalder, Spremberger, Kottbuser, Großenhainer, Neudammer, Forster und Schwiebuser Fabrikanten, sowie Berliner und Breslauer Großhändler auf. In Schmutzwollen, wovon die Zufuhr geringer war als im Vorjahre, ging das Geschäft nicht leicht von Statten. Die besseren Lamm- und Kreuzungswollen, welche nur wenig am Markt waren, konnte man mit einem Preisaufschlag von 2—3 Mark schlank verkaufen, während die schwereren Wollen nur Vorjahrspreise brachten und schwer an den Mann zu bringen waren. Bis auf einige kleine Pöstchen Schmutzwolle von mangelhafter Beschaffenheit wurde Alles bis Mittag geräumt. Die Totalzufuhr auf offenem Markte betrug 6500 Zentner, auf dem Zentralbahnhof lagerten circa 1000 Zentner, die dort verkauft wurden, ohne auf den Wollmarkt gebracht zu werden. Das Gesamtquantum betrug somit circa 7500 Zentner gegen 9000 Zentner im Vorjahre. Der Preisaufschlag stellt sich bei Rückenwäschen von 6—15 Mark, bei feinen Wollen bis 20 Mark. Es wurden folgende Preise gezahlt: für hochfeine Dominialwolle 160—170 Mark, für feine Wolle 130 bis 140 Mark, für mittelfeine 115—120 Mark, für mittel 100—108 Mark, für Rustikalwolle 82 bis 90 Mark, für ungewaschene 33—45 Mark. Das hiesige Lager beläuft sich nunmehr auf circa 4000 Zentner.

Börsen-Berichte.

Posen, 13. Juni. **Spiritus loko ohne Faß 70er** 56,80, **do. loko ohne Faß 70er** 37,00. **Ruhig.** — **Wetter:** Kühl und schön.

Magdeburg, 13. Juni. **Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent** —,—, neue 10,60 bis 10,75, **Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement** —,—, neue 10,10 bis 10,20. **Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement** 7,00 bis 7,65. Schwach. **Brodraffinade I.** —,—. **Brodraffinade II.** —,—. **Gem. Raffinade mit Faß** —,— bis —,—. **Gemischte Melis I. mit Faß** —,—. Geschäftslos. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni** 9,70 G., 9,75 B., **per Juli** 9,85 bez. u. B., **per August** 10,00 bez., 10,02½ B., **per September** 10,12½ bez. u. B. Schwach.

Hamburg, 13. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni** 75,50, **per September** 75,25, **per Dezember** 73,25, **per März** 72,50. — Ruhig.

Hamburg, 13. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni** 9,80, **per August** 10,05, **per Oktober** 10,27½, **per Dezember** 10,45. Stetig.

Glasgow, 13. Juni, **Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh.** 3 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Juni. Auf dem Viktoriaspeicher brach heute Abend 6½ Uhr großes Feuer aus, durch welches ein Lumpenspeicher in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Feuer erhält viel Nahrung, da anscheinend auch Petroleum brennt. Eine große Gefahr besteht für die übrigen Speicher. Die gesamte Feuerwehr mit vielen Dampfspritzen, sowie zwei Kompagnien Pioniere befinden sich auf der Brandstelle. Mehrere Feuerwehrleute sind verunglückt.

(Privat-Telegramm.)

Paris, 13. Juni. Nach einer gut informirten Quelle enthält der franko-russische Vertrag folgende Punkte: Gegenseitige Hülfe, falls eine der beiden Mächte angegriffen werden sollte; Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei und Fernhaltung des Sultans vom Dreibunde; drittens das feste Vorhaben, den provisorischen Status quo im Mittelmeer nicht zu ändern, um England nicht in die Arme des Dreibundes zu treiben.

London, 13. Juni. „Daily chronicle" meldet aus Rom, der Vatikan lasse den Plan einer Vereinigung der beiden Kirchen (der anglikanischen mit der römischen) nicht fallen. Der Papst werde ein Konzil aller englischen Bischöfe einberufen zur gründlichen Besprechung und Beschlußfassung über diese wichtige Frage.

Wetteraussichten
für Freitag, den 14. Juni.

Etwas wärmeres, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit schwachen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 12. Juni. **Elbe bei Aussig** + 0,82 **Meter.** **Elbe bei Dresden** + 0,38 **Meter.** — **Elbe bei Magdeburg** + 1,90 **Meter.** — **Unstrut bei Straußfurt** + 1,35 **Meter.** — **Oder bei Breslau,** Oberpegel + 4,72 Meter, **Unterpegel** — 0,34 **Meter.** **Oder bei Frankfurt** + 0,86 **Meter.** — **Oder bei Ratibor** + 1,04 **Meter.** — **Weichsel bei Thorn** + 0,55 **Meter.** — **Warthe bei Posen** + 0,44 **Meter.** — Am 11. Juni. **Netze bei Usch** + 0,57 **Meter.**

Berlin, den 13. Juni 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,60b	Westf.Pfbr. 4%	105,70bG
do. 3½%	104,40bG	do. 3½%	101,60G
do. 3%	99,30bG	Wstp.rittsch. 3½%	100,80b
Pr.Consl.Anl. 4%	106,00bG	Kur-u.Nm. 4%	105,50b
do. 3½%	104,40bG	Lauenb.Rb. 4%	105,30b
do. 3%	100,30bG	Pomm. do. 4%	105,50G
Pr. St.-Anl. 4%	—,—	do. do. 3½%	101,40G
P.StSchld. 3½%	101,10bG	Posensch.do. 4%	105,30b
Berl.St.O. 3½%	101,80bG	Preuß. do. 4%	105,30G
do. n. 3½%	103,80bG	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,50G
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,20b	Sächs. do. 4%	105,50G
Wstp.P.-O. 3½%	—,—	Schles. do. 4%	105,50B
Berl. Pfdbr. 5%	123,60G	Schl.-Holst. 4%	105,50G
do. 4½%	118,00G	Bad.Esb.-A. 4%	105,50G
do. 4%	115,20b	Baier.Anl. 4%	107,10G
do. 3½%	105,20b	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	97,80G
Kur-u.Nm. 3½%	101,75G	Hmb.Rente 3½%	105,25G
do. 4%	—,—	do.amort. Staats-A. 3½%	102,30G
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Pr. Pr.-A. —	—,—
do. 3½%	101,20bG	Bair.Präm.-Anleihe 4%	155,00G
do. 3%	96,60bG	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	142,25b
Ostpr.Pfb. 3½%	100,80B	Mein.7-Gld. Loose —	25,30G
Pomm. do. 3½%	100,75bG		
do. 4%	—,—		
do. 3%	97,10bG		
Posensche do. 4%	102,10G		
do. do. 3½%	100,75G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	10390,00B	Elberf. F. 180	5380,00G
Berl.Feuer 144	2800,00B	Germania 45	1166,00G
„ Ld.u.W. 120	1825,00G	Mgd.Feuer 150	4780,00G
Brl.Leb. 187	4000,00bG	do. Rückv. 40	1020,00G
Colonia 300	8390,00G	Preuß. Leb. 40	865,00G
Concordia L. 48	—,—	Preuß. Nat. 51	995,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	56,80B	Oest.Gd.-R. 4%	103,30b
Buk.St.-A. 5%	100,10bG	Rum.St.-A. Obl.amort. 5%	100,10B
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,40b	R. co.A. 80 4%	102,20B
Ital. Rente 4%	88,40G	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	88,40G	do.Goldr. 5%	111,60G
do. 20 L.St. 6%	89,20b	do. (2.Or.) 5%	—,—
New.St.-A. 6%	—	do.Pr.A. 64 5%	162,00G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	155,00b
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	103,75b
do.Silb.-R. 4⅕%	100,75b	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	83,25G
do. 250 54 4%	165,90b	Serb.Rente 5%	71,30bG
do. 60er Loose 5%	159,20b	do. n. 5%	71,30bG
do. 64er Loose —	342,50bG	Ung.G.-Rt. 4%	103,40bG
Rum. St.- 5%	103,00b	do.Pap.-R. 5%	—,—
A.-Obl. 5%	103,50b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	105,50bG	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	—,—
do. 4 abg. 3½%	105,50bG	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,25bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	105,60G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4,5,6 5%	112,00G	do. 3½%	100,70B
do. 4%	102,90bG	do.Com.-O. 3½%	101,10bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,30bG
Pomm. 3u.4 (rz.100) 4%	101,40G	do.(rz.100) 3½%	101,20bG
Pomm. 5u.6 (rz. 100) 4%	103,40bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	115,25G	do. 4%	101,20bG
do. Ser. 3,5,6 (rz. 100) 5%	109,25G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 8,9 4%	101,90bG	do.(rz.110) 4½%	111,00bG
		do. (rz.110) 4%	106,50G
		do.(rz.100) 4%	104,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 3%	127,00bG	Hibernia 4%	153,30G
Boch.Bw.A. –	84,75bG	Hörd.Bgw. 0	6,70b
do.Gußst. 3½%	158,25G	do. conv. 0	11,50bB
Bonifac. 0	97,90b	do. St.-Pr. 0	—,—
Donnersm. 6%	136,00bG	Hugo 7	169,50bG
Dortm.St.-		Laurahütte 4	136,00bB
Pr. L.A. 1%	71,80bG	Louise Tiefb. 0	64,75bG
Gelsenkch. 6%	170,50b	Mk.-Wstf. 4	146,10G
Hark.Bgw. 4	115,30b	Oberschles. 2½%	84,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,80G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	—,—
do. 7.Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,50b
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,50b
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	103,00b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	103,25bG
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	104,00B
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,50b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	102,10bB
Saalbahn 3½%	100,75bG	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	—,—
Gal.C.Ldw. 4%	99,30G	Warschau-Terespol 5%	—,—
Gtthb.4.S. 4%	—,—	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	—,—
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	124,75b
Marienburg-Mlawka	5%	122,90b
Ostpreußische Südbahn	5[illegible]	119,50B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	62,00bG	Balt. Eisb. 3%	68,10bG
Frkf.-Güterb. 2%	—,—	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	152,30b	Gal.C.Ldw. 5%	110,80G
Mainz-Ludwigshafen 4%	119,90b	Gotthardb. 4%	187,20G
Marienburg-Mlawka 4%	90,00b	It.Mittmb. 4%	94,30b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—	Mosk.Brest 3%	80,75bB
Ostp.Südb. 4%	101,70b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	53,25G	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	—,—	do.L.B.Elb. 4%	—,—
Amstd.Rttb. 4%	—,—	Sdöst.(Lb.) 4%	47,20b
		Warsch.-Tr. 5%	—,—
		do. Wien 4%	283,10b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	65,50G	Harb. Wien Gum.	25%	318,70B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	129,60G	J. Löwe u. Co.	18	406,00bG
Leopoldshall	3%	93,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	119,25G
Oranienburg	—	173,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	207,00bG
do. St.-Pr.	0%	172,00bG	do. (Lüders)	9%	182,10bG
Schering	19%	293,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	197,40bB	Hallesche	27%	377,40B
Union	10%	131,80bG	Hartmann	9	168,75bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	82,90b
Möller u. Holberg	9	4,60b	Schwartzkopf	15%	271,00bG
B. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	141,00bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	108,25b
St.Chamott-Fabrik	15%	234,00bG	Wilhelmshütte	1	60,75G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	189,90b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	0	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	132,00bG
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	227,75bG
Danziger Oelmühle	—	111,00bG	Carlsr.Pferdebahn	—	128,10G
Dessauer Gas	10%	197,00B	Stett. Pferdebahn	2½%	111,00G
Dynamite Trust	10%	149,20b	R. Stett. D.-Comp.	0%	78,00bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1893		Dividende von 1893	
Bank f. Sprit u. Prod. 4¼%	79,00bB	Disc.-Com. 6%	220,50b
Berl.Cff.B. 5⅓%	128,80G	Dresd. B. 5½%	166,10b
do.Hdlsges. 5%	159,50G	Nationalb. 4½%	144,10b
Bresl. Disc.-Bank 5%	118,25bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	132,75bG
Darmst.-B. 4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	184,90b
Deutsche B. 8%	195,60G	Reichsbank 7,53%	169,75bG
Dtsch. Gen. 5%	121,25bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69b	Engl. Banknot.	20,42bG
Sovereigns	20,40G	Franz. Banknot.	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,23b	Oester. Banknot.	168,50b
Gold-Dollars	—,—	Russische N[illegible]	220,25b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 2 5

Wechsel 13. Juni

Amsterdam 8 T.	2½%	168,65bB
do. 2 M.	2½%	168,30G
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,90G
do. 2 M.	3½%	80,70G
London 8 Tage	2½%	20,44b
do. 3 Monate	2½%	20,40b
Paris 8 Tage	3%	81,05bB
do. 2 Monate	3%	80,85b
Wien, österr.W. 8T.	4½%	168,30b
do. 2M.	5½%	167,40b
Schweiz. Pl. 10T.	4%	80,95B
Italien. Pl. 10 T.	5½%	77,30b
Petersburg 8 T.	6%	219,45b
do. 3 M.	6%	217,80b

Briefe an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pfg. franko zugesandt.

Für die arme Frau in Unter-Bredow gingen noch ein:

Ungen. 1 M, K. R. 50 Pf., Fräul. Helene M. 50 Pf., R. in Stepenitz 3 M, E. K. 2 M, Ungen. 50 Pf., Lotterie-Gewinn 5 M. Im Ganzen Sa. 49 M.

Indem wir hiermit die Sammlung schließen, sagen allen gütigen Gebern unsern verbindlichsten Dank.

Die Expedition.

Stettin, den 12. Mai 1895.

An unsere Mitbürger!

Wie nunmehr seit 13 Jahren wenden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache eine von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf v. **Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sieloff**, Schriftführer. Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand**. Kaufmann **Karl Friedrich Braun**. Stadtrath **Couvreur**. Pastor prim. **Friedrichs**. Kaufmann **Greffrath**. Ober-Regierungsrath **Schreiber**. Rektor **Schneider**. Kaufmann **Tresselt**. Chefredakteur **Wiemann**.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juli d. J. wird eine mit einem Einkommen von 1350 M dotirte Lehrerstelle an unserer höheren Knabenschule vakant.

Evangelische Bewerber, welche die Lehrerprüfung bestanden haben und lateinischen und französischen Unterricht ertheilen können, werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns zu melden.

Tempelburg, 6. Juni 1895.

Der Magistrat.

Oberförsterei Heinersdorf bei Schwedt a. O.

Am Dienstag, den 25. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, werden im Schützenhause zu **Vierraden** circa 6000 rm Kiefern-Scheit und 2500 „ -Spaltknüppel in großen Loosen zur Versteigerung gestellt werden.

Heinersdorf bei Schwedt a. O., den 10. Juni 1895.

Der Königl. Forstmeister.
Bayer.

Verkaufe kostenlos

ein in Stargard befindliches Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, 2 Geschossen mit 4 Stock hoch, Stallgebäude mit 4 Ställen und Boden, worin seit 20 Jahren ein Kohlhaus- und Fellgeschäft betrieben wird. Vermiethsertrag 6000 M, Anzahlung 6—9000 M, Feuerkasse 21,000 M. Näheres durch **G. Woelfel**, Berlin N., Gerichtstraße 86.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der dem unterzeichneten Vereine durch Allerhöchsten Erlass vom 31. August 1891 bewilligten neunten

Marienburger Geld-Lotterie

wie festgesetzt

am Freitag, den 21. Juni 1895

stattfindet.

Die Ziehung wird an dem genannten Tage, Vormittag 8 Uhr, im hiesigen Rathhause beginnen und am folgenden Tage fortgesetzt und beendet werden.

Danzig, den 21. Mai 1895.

Der Vorstand des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.
von Gossler. Delbrück.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung empfehle und versende ich

Marienburger Loose à Mk. 3 (11 Loose für Mk. 30)

(Porto und Liste 30 Pf.) so lange der Vorrath reicht.

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.
Adresse für telegraphische Einzahlungen „Heintze, Berlin, Linden.

Geld-Gewinne.

1	à	90000	=	90000
1	à	30000	=	30000
1	à	15000	=	15000
2	à	6000	=	12000
5	à	3000	=	15000
12	à	1500	=	18000
50	à	600	=	30000
100	à	300	=	30000
200	à	150	=	30000
1000	à	60	=	60000
1000	à	30	=	30000
1000	à	15	=	15000
3372	=	Mark		375000

General-Agentur: **Oscar Bräuer & Co. Nachf.**, Stettin, Kohlmarkt 14.

Hauptverkaufsstelle: **Max Fabian**, Stettin, Mönchenstrasse 29—30.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Nordlandfahrten Nordkap. Mitternachtssonne.

27. Juni, 43 Tage, 1650 Mk. **4. Juli**, 36 Tage, 1300 Mk., 42 Tage, 1550 Mk. **9. Juli**, 42 Tage, 1500 Mk., 22 Tage, 700 Mk.

9. Juli, Billige Sonderfahrten:

I. bis zum **Nordkap**, 28 Tage, I. Kl. 1000 Mk., II. Kl. 900 Mk., III. Kl. 750 Mk. mit besonderem Touristendampfer.
II. bis **Stockholm, Christiania**, 13 Tage, II. Kl. 400 Mk., III. Kl. 320 Mk.

Zu

Nordland-Fahrten

für **Allein-Reisende** werden bei uns **alle Arten Billets** ausgegeben.

Ende October 1895:

6te Reise um die Erde

Aegypten, Indien, Ceylon, Java, China, Japan, Nordamerika.
Dauer 8½ Monat. Preis 12000 Mark.

Theiltouren bis **Indien** oder bis **Japan** zulässig.

Ausführliche Prospekte versendet kostenfrei

Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Amtlicher Verkauf von Fahrkarten für Eisenbahnen und Dampfschiffe im Weltverkehr.

Station der Hann.-Altenbek. Bahn, Haltestelle des Eilzuges Berlin-Köln Paris.

Pyrmont.

Saison **1. Mai—1. Oct.** Frequenz: 13—14,000.

Stahl-, Sool- und Eisen-Moorbad.

Nähere Auskunft durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser

empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten und anzuwenden bei ärztl. Vorschrift bei:

Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- u. Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkcur wird das g. Jahr gebraucht, Dépôts in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno (Südtirol)

3 Stunden v. Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur. Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 m. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18—22°. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park, wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektrische Beleuchtung. Curmusik, Lawn-Tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Oktober. Prospekte und Auskünfte von der Bade-Direktion in Roncegno.



Sonntag, den 16. Juni:

Sonderfahrt

via Swinemünde nach Rügen, direct **Stubbenkammer** und zurück, von **Saßnitz** (Hafen) per Salon-Schnelldampfer

„Freia".

Abfahrt von Stettin 3 Uhr Morgens.
Rückkehr von Stubbenkammer nach Anordnung des Kapitäns; von Saßnitz 2⁴⁵ Nachmittags.
Fahrkarten nach Stubbenkammer hin und zurück M 6,— sind in der Fahrkarten-Ausgabe Bollwerk 1 erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Bredower Kriegerverein.

Unser **Stiftungsfest**, verbunden mit Scharfschießen für Kameraden, Stechvogel für Damen und Taubenabwerfen für Kinder, findet am Sonntag, den 23. Juni, bei Herrn **Schaufert** in **Lübzin** statt.

Antreten der Kameraden Morgens 6½ Uhr. Abfahrt per Dampfer **„Nordsee"** präc. Morgens 7 Uhr vom Bredower Staden. **Der Vorstand.**

NB. Die Billets sind am Sonntag, den 16. d. M., Vormittags beim Kameraden **G. Fratzke**, Karlstr. 1, in Empfang zu nehmen.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Capt. **R. Porleberg**. Von Stettin jeden Mittwoch und Sonnabend 1 Uhr Nachmittags. Von Kopenhagen Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags.

I. Cajüte M 18, II. Cajüte M 10,50, Deck M 6. Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania". Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 16. Juni:

I. Nach Swinemünde und zurück per Dampfer **„Freia".** Abfahrt 3 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Preis M 3,— pro Person.

II. Nach Misdroy (Laatz. Ablage) und zurück p. D. **„Misdroy".** Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Preis I. Platz M 3, II. Platz M 1,50.

III. Nach Wollin, Cammin, Berg- und Ost-Dievenow p. D. **„Terra".** Abfahrt 5 Uhr Morgens, Rückfahrt von Ost-Dievenow 4½ Uhr, Berg-Dievenow 4¾ Uhr, Cammin 5½ Uhr, Wollin 6¼ Uhr Nachm. Preis nach Wollin und Cammin I. Platz M 3,—, II. Platz M 2,—, nach Berg- u. Ost-Dievenow M 3,50 hin und zurück.

J. F. Braeunlich.

Pachtgesuch.

Gasthof mit Material-Geschäft, etwas Land, besonders aber mehr Wiesen, jedoch nur in verkehrsreichster Gegend, zum October d. J. zu pachten oder bei geringer Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote unter Chiffre **F. S.** an die Annoncen-Expedition von **S. Salomon**, Stettin, erbeten.

Gute Brodstelle.

Ein seit 13 Jahren gutgehendes Kürschnergeschäft, dasselbe führt Mützen, Hüte, Pelzwaaren, Filzschuhe u. Pantoffel, Chemisetts etc., ist mit Hausgrundstück wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Beste Geschäftslage d. Stadt, erstes Geschäft am Platze. Zur Uebernahme d. Geschäfts u. Grundstücks sind ca. 14—15,000 M erforderlich. Guter Absatz durch geführte Bücher nachweisbar. Zuweilen ist gewillt, dem Käufer ½—1½ Jahr zur Seite zu stehen und denselben bei der Kundschaft einzuführen. Das Geschäft kann auch ein Kaufmann übernehmen, indem selbiges Arbeitskraft vorhanden ist. Uebernahme kann sofort oder 1. Juli oder 1. Oktober erfolgen. Näh. d. **G. Woelfel**, Berlin N., Gerichtstr. 86.

Rittergutskaufgesuch.

Ein Rittergut von 2000—3000 Morgen Forst mit paar hundert Morgen Feld dabei wird bei Anzahlung von 200,000 Mark zu kaufen gesucht. Es muß große Hochwildjagd dabei sein, viel Rehe und Hirsche, guter Roth- und Rehwildstand ist Hauptbedingung.

Angebote werden unter **A. v. K. 8000 postlagernd erbeten Berlin, Postamt 17.**

Das von dem eben verstorbenen Kaufmanne **Emil Jensen** unter der Firma **Fritz Jensen & Co.** in Copenhagen en-gros und en-detail betriebene Geschäft mit

Feld- und Gartensämereien, Zwiebeln u. dergl.

kann an einen Käufer, der etwas Kapital beibringt, **abgetreten werden**. Mit dem vieljährigen Prokuristen des Geschäfts kann eventuell Uebereinkunft getroffen werden. Näheres theilt brieflich mit Herr **Rechtsanwalt Mich. Carlsen**, Gl. Strand 44, **Copenhagen K.**

Brill. **Gastwirthschaft** m. Salon, 2 Kegelbahnen, gr. Obst- u. Gemüsegart., i. e. gr. Kirchdorf Holsteins a. zwei Landstr. gel., Gebäude massiv, g. gut erh., div. Fremdenz., bed. Verk., 15 J. i. Bes., soll m. Aussat. d. Eigenth. f. 52,000 M m. entspr. Anz. verk. werd. N. G. D. C. **Stolzenbach**, Hamburg, Amsinkstr. 90.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden etc. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Alte Falkenwalderstraße 11, Wohnung von 9 Zimmern incl. Saal mit Balkon oder getheilt in 4 u. 5 Zimmern per 1. Okt. zu verm. **Kein Hinterhaus.**

8 Stuben.

Birkenallee 41, 1 Tr., mit Centralheizung.
Lindenstr. 8, 2. Etage, elegante Räume m. 1. Zub., Badestube etc. zum 1. 10. 1350 M

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Okt. Zu melden 1 Tr. r.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub gr. Balkon, Gartenbtzg., eventl. Stall., 1. 10.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung.
Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, herrsch., Bade- u. Mdchst., reichl. Zub. z. 1. Okt. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustaplatz 2, komfortable eingerichte. Wohnungen von 5 und 6 Zimmern, part. 1 u. 2 Tr., mit Centralheizung sofort oder später zu vermiethen.
Augustastr. 8, 2 u. 3 Tr., Wohnungen v. 5 Zim., Badest. u. Zub., mit Gartenben., zum 1. Okt.
Bollwerk 17, 2 Tr., *ist eine herrschaftliche* Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr
Bellevuestr. 61, part. (am Berl. Thor), 1 herrsch. Wohn. v. 5 Zim. nebst reichl. Zub. p. 1. Okt.

Vor dem Denkmal
Bismarckstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelmstr., 2 herrsch. Wohn. v. 8 bezw. 6 Zim. m. allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Kaiser-Wilhelm-Restaurant.
Elisabethstr. 19, hrrsch. Whn. v. 5-4 St. Bes. b. 4 Uhr.
Falkenwalderstr. 134 (am Thor) 1 Tr., Balk., 1. 10.
Falkenwalderstr. 31 (Arndtpl.), herrsch. Wohn mthsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135. Radefeld.
Grabowerstr. 11, hrrsch. Whn., 5—6 Zim., Mdchst Bdst. u. all. Zub., Gart., z. 1. Okt. Näh. 1.
Grabowerstr. 31, part., in schönster Lage, 5 Zim. mit reichem Zubehör, Garten, z. Oktober.
Hohenzollernstr. 2, 3 Tr., m. Bdst. u. Mdchst., 1. 10.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
König-Albertstr. 39, m. Bdst. etc., 1. 10. N. p. r.

4 Stuben.

Augustastr., 3 z. 1. Okt. 4 St. m. reichl. Zub
Burscherstr. 45, m. Badest., Mädchk., z. 1. 10.
König-Albertstr 46, herrsch. Whn., sogl. o. sp. N. K. l.

Die Wohnung Lindenstr. 25 (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder Oktober zu vermiethen, 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zubehör — jährlich 700 M. Näheres daselbst 2 Tr.
Pionierstr. 63, 4 Stuben.
Petrihofstr. 4, part., mit Gartenbenutzung z. 1. 10. Näheres Nr. 5 bei **Arndt.**
Rosengarten 62, 2 Tr., 4 Stb. u. Zub. z. 1. Juli.
Ob. Schulzenstr., als Wohn. o. Komt., 4 St., 1 Tr. hoch zu verm. Näh. Roßmarkt 5, II.
Turnerstr. 42, 4 Stuben u. Zub., sof. od. spät.

3 Stuben.

Bismarckstr. 14, Wohnung von 3—4 Zim. sofort auch später zu vermiethen.
Deutschestr. 19, 1. Etage, p. 1. Okt.
Deutschestr. 50, Neubau, m. Badest., 1. 10 a. früh.
Fuhrstr. 16, 3 Stuben m. Zub. Näh. 2 Tr.
Friedrichstr. 8, 3 gr. Stuben, Kabinet u. Zub. zum 1. Okt. zu verm. Zu erfr. 1 Tr. r.
Frauenstr. 51, 3 Tr, freundl. Wohn. von 3 Stuben u. reichl. Zub. z. 1. 6. zu verm.
Giesebrechtstr. 9, 3 o. 4 Stb., Bod. u. r. Zub., 1. 10.
Kronprinzenstr. 9, Eck. Preußischestr., 1. 7. N. b. Bw.
König-Albertstr. 39, m. Bdst. etc., 1. 10. N. p. r. 3 Stuben, Kab., reichl. Zub., zum 1. Juli.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohnung von 3 Zim. sofort oder 1. Juli. Näh. part. l.

Grabow, Langestr. 75
ist eine Wohnung von 3 Stuben billig zu vermiethen.
Löwestr. 8 f. Vorder- u. Hinterw. z. 1. Okt. und auch sofort zu verm. Näh. das. 3 Tr. r.
Saunierstr. 10. Näh. Burscherstr. 15. b. Krüger.
Stoltingstr. 15, 3 St. u. Zub. z. 1. Okt. Näh. Ir.
Scharnhorststr. 20, per 1. Oktober 3 große schöne Zimmer, groß. Entree, große Küche und alles Zubehör 2 Tr. zu verm.
Unterwiek 13, m. Küche, Entr., Kloset, Kam., 1. Okt.
Wilhelmstr. 3, m. Kab., Kch., Klos., 1. Aug. N. part.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 39, Vrdh., n. Zb., Grtnb., 24 M, ff. o. sp.
Bogislavstr. 42, Vorderwohnung mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. 1 Tr. r.
Birkenallee 21, Hof, 2 St., Kloset u. Zub., herrlich gelegen, sogleich zu vermiethen.

Bogislavstr. 4, frdl. Hinterwohn., sof. o. spät.
Charlottenstr. 3, 25 M Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, 1 Tr., 2 Stb. u. Küche z. 1. Juli.
Elisabethstr. 19, freundl. Wohn. v. 2 Stuben.
Fuhrstr. 8, 2 St., Kb. u. Zub. z. 1. 7. zu verm.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Friedrichstr. 1, Stfl, 2 St., K., Kl. u. Wkst. Näh. l.
Frauenstr. 25, 2 gr. frdl. St. u. Zub. f. Schneid. pass.
Grenzstr. 23, Grünhof, 2 St., Km., Kch. f. 16 M
Königsplatz 4, I, frdl. helle Wohn., Pr. 18 M, Hth.
König-Albertstr. 33, Sth., 2 St. m. Zub. z. 1. Juli.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Stoltingstr. 15, vorn 1 Tr., 2 Stuben, Küche, Kloset zum 1. Juli. Näheres 1 Tr. r.
Scharnhorststr. 4, 2 Stb. u. Zub., 27 M, 1. Juli.
Unterwiek 13, Hth., Wohnung v. 2 Stuben, Entree, Küche, sogl. auch z. 1. Juli zu verm.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 M. zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Stube, Kammer, Küche.

Breitestr. 20, frdl. Hinterwohn., 1 Tr., z. Juli.
Bellevuestr. 16, sofort zu verm.
Bogislavstr. 36, Seitenfl. I, Sonnens., 1. Juli.
Bogislavstr. 35, Stube, Kam., Küche, 1. Juli.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 41, frdl., m. Entr. i. Vrdh., 1. 7., 16 M
Burscherstr. 42. Näh. bei **Tews.**
Deutschestr. 50, Neubau, Hinterh., 1. Juli.
Falkenwalderstr. 28. neu ren., sofort, bill.
Fischerstr. 2, Erkerwohnung, sofort od. später.
Frauenstr. 44, Stube, Kammer u. Küche an.
Friedrichstr. 8, Hth. II, 1. Juli. Zu erfr. v. I r
Fichtestr. 10, Stube, Kam., Küche, 1. Juli.
Fuhrstr. 9, Wohnung für 15 M, 1. Juli.
Grünstr. 25, Wohnung für 9 M zu verm.
Grünstr. 4, Neu-Torney, Wohn. f. 8 M, sof.
Grenzstr. 5, kleine Wohnung, Preis 8 M
Holzstr. 14b, Neubau, Wohn. z. 1. August.
Hohenzollernstr. 12, frdl. Hinterw. N. v. p. r.
Kirchenstraße 9 u. Zachariasgang 2 u. 6. Näheres Kirchenstr. 9. **Dittmer.**
König-Albertstr. 39, 1. 7. o. früh. Näh. p. r.
Klosterhof 18, Ecke Frauenstraße, Hof 3 Tr., an ordl. Miether, 1. Juli od. spät., 14 M
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Krautmarkt 7, kl. Hofwohnung an einz. Frau.
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 M

Oberwiek 73, mit Kloset, 1. Juli.
Pionierstr. 63, Stube, Kammer und Küche.
Pölitzerstr. 48, Grünhof, sofort.
Pelzerstr. 16, Stube, Kammer, Kochgelaß.
Pölitzerstr. 65, an ruh. Leute per 1. Juli.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Rosengarten 3 u. 4, n. vorne, bill. Näh. 1 Tr. r.
Saunierstr. 3, Entree. Näh. Hof 1 Tr. l.
Schiffbaulastadie 16, Stube, Kam., Küche.
Stoltingstr. 15 Stb., Küche, 1. 6. Zu erfr. 1 Tr. r.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 43, Stube, Kam., Küche, Klos., alles neu eingerichtet, zu vermiethen.
Gr. Wollweberstr. 25, Sth., 1 St., 2 K., K., 1. 7. N. L. l.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 13 M
Wilhelmstr. 4, 1. 7., 12 M N. Hof zu Ende part.

1 Stube.

Gr. Domstr. 19, Bodenstube an einz. Person.
Fuhrstr. 14, freundl. Kammer zu verm
König-Albertstr. 39, m. Kch. etc., 1. 7. Näh. p. r.
Turnerstr. 42, leere Stube sofort oder später.
Gr. Schanze 6, 1 Stube mit Küche u. 1 Stube z. 1. Juli.

Kellerwohnungen.

Frankenstr. 12, Kellerwohnung billig zu verm.
Friedrichstr. 1, Wohn- u. Geschkll., 2 St., K., Kl.

Möblirte Stuben.

Oberwiek 64, 1 r., möbl. Zim., sogl. od. spät.
Philippstr. 11, part. l., möbl. Vrdz., 12 M, 1. Juli.

Schlafstellen.

Lindenstr. 4, 4 Tr., gute Schlafst. nach vorne.

Läden.

Oberwiek 52 ist ein **Laden** mit **2 Wohnzimmern** und **1 Kammer**, worin 12 Jahre Sattlerei betrieben, für monatlich 21 M zu vermiethen. Näheres bei **M. Dahms**, Karkutschstr. 10.
Oberwiek 71, Laden m. Wohn., t m. und Keller zu jedem Geschäft passend, billig.

Comtoire.

Louisenstr. 14|15, Ecke Roßmarkt, 1 Tr., 2 Zimmer als Komtoir oder Bureau per sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen.
Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir.

Geschäftslokale.

Bogislavstr. 4, Keller zu jed. Geschäft, sogl. o. spät.
König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp

Lagerräume.

Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. part. r.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.
Schulzenstr. 17,
helle, trockene Kellerei, circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, sofort.
Falkenwalderstr. 135, miethsfrei.
Heinrichstr. 11, **Tischlerwerkstätte** u. Wohn. zum 1. Juli zu vermiethen. **Riemann.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od später.
König-Albertstr. 23. Tischlerwerkstell.

Schulzenstr. 17,
helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel**, Schulzenstraße 21.
König-Albertstr. 34, helle Kellerwerkstatt.

Handelskeller.

Elisabethstr. 19, gr. Kellerei f. jedes Geschäft
Holzstr. 14b, Handelskeller zum 1. August.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. p. r.
Kurfürstenstr. 7, Lager- o. Handelskeller. Näh. p. r

Stallungen.

Eisenbahnstr. 12, Pferdest. f. 2 u. 4 Pf., Rem.
Hohenzollernstr. 12, Pferdestall, sof. od. später.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. od. spät.
Pölitzerstr. 66, Pferdestall mit Wohnung.
Philippstr. 80 Pferdestall zu verm.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Die Wohnung **Lindenstr. 25** (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu verm. 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zub. — jährlich 700 M. Näh. daselbst 2 Tr.

Mittwochstraße 10, 2 Tr., 3 Stuben und Zubehör zum 1. Juli billig zu verm.

Wilhelmstr. 13, St., Kam., Kch. Näh. b. **Haase.**

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 M zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Gr. Wollweberstr. 13, 2 St., Entr., Küche, 1. Juli.

Wilhelmstr. 4, 1 St., Kam., Kch. z. 1. Juli f. 13 M zu Ende part.

Wohn. von 2 u. 3 Stuben z. 1. Juli mthsfr. Oberwiek 83, Pers.-Bahnhof gegenüber.

Philippstr. 4, prt., Eckwohn. v. 5 Zim., Bdst. u. Zub. z. 1. 10. f. 750 M Näh. Turnerstr. 43, III l.

5 **Kirchenstr. 5**, Stube, Kam., Küche mit Wasserleitung für 13—11 M zu verm.

Gr. Schanze 6, Hof, 2 Stuben, 2 Kab. und Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen.

1 Wohn. v. 5 Zim., Bdst., I, auf Wunsch m. sch. Gart., sof. o. spät. z. vrm. Apfel-Allee 33. N. das. II.

Stuben.

Ein anst. Mädchen findet Schlafstelle Turnerstr. 37, Hof 3 Tr. l. Zu m. Nachm.

1 j. Mann f. g. Schlafst. Breitestr. 16, Vrdh. 2 Tr.

Kronprinzenstr. 21, hochpart. l., 2 ff. u. gut möbl. Zim. an e. Herrn sof. od. spät. zu verm.

Bergstraße 4, ungen. möblirtes Zimmer bei Frau **Herold.**

Bogislavstr. 17 ist ein gut möblirtes Zimmer zu verm.

☞ Leere Stube zu vermiethen Pelzerstraße 2, Hof part.

Gut mbl. Zim. m. Pian., ruh. gel., m. o. ohne Pension, p. 1. Juli Hohenzollernstr. 16, 2 Tr.

Lokale.

Philippstr. 4 ist e. Stall zum 1. Juli o. spät. zu verm. Näheres Turnerstr. 43, 3 Tr. l.

Miethsgesuche.

Stettin, Grünhof o. Grabow wird ein helles einfach **möbl. Zimmer** von einer älteren Dame besseren Standes sofort zu miethen gesucht. Adr. unter **E. L. 19 Kohlmarkt 10** erbeten.

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

17) Nachdruck verboten.

Außer dem Wiedekindschen Wagen, der für die Aufnahme des Sarges bestimmt, mit schwarzen Decken belegt und vorn mit einem gepolsterten Sitz versehen war, befand sich nur noch Ostfeld an der Station. Seine Befürchtung, daß der alte Herr selber fahren werde, wozu er noch sehr wohl im Stande sein mochte, erwies sich als unbegründet. Der lahme Knecht stand neben den beiden Pferden, die Wiedekind nebst den für den Haushalt nöthigen Kühen noch immer im Stalle hielt.

„Nun, Alois, wie geht's?" fragte Ostfeld, dem Knechte vertraulich die Hand auf die Schulter legend, „noch alles wohlauf bei Euch?"

„Na, es soll' wohl so sein, Herr Ostfeld, obschon ich lieber im Hammer säße," antwortete der Knecht, „aber was mein Herr aushält, kann ich auch noch machen. Es is doch die Sache, daß der junge Herr nu todt is un ich ihn auf diesem Wagen nach'en Kirchhof bringen soll, das frißt mir ans Herz."

„Du hast ihn ja gar nicht gekannt, Alois," beruhigte ihn Ostfeld, „glaubst doch nicht gar, daß es unser Gerhard ist?"

Der Knecht glotzte ihn dumm an und meinte stotternd: „Wer denn anders?"

„Ein Verwandter Deines Herrn aus Amerika, den Herr Gerhard herbringt. Was ich noch fragen wollte, wird Dein Herr auf dem Kirchhof sein?"

„Freilich, Herr Ostfeld, er fuhr doch mit und ist beim Herrn Pfarrer abgestiegen."

Der herannahende Zug machte der Unterhaltung ein Ende. Nach einer Viertelstunde befand sich der Sarg bereits auf dem Wiedekindschen Wagen, mit einer schwarzen Decke verhüllt, während Gerhard sich neben Ostfeld setzte, der voran fuhr.

„Wie weh mir diese Feindschaft thut, welche ich allein verschuldet habe," seufzte Gerhard, „lassen Sie mir wenigstens die Hoffnung, daß eine Versöhnung vor seinem Tode noch möglich ist. Sie glauben nicht, bester Freund, wie traurig und verzagt mich diese Reise gemacht hat, wie werthlos ein Dasein mir erscheint, das im Handumdrehen ausgelöscht werden kann, wie kleinlich die Leidenschaften und Gefühlsmenschlichkeiten, womit sich die armselige Menschheit jede Freude zu vernichten, jeden Tropfen Glück in Galle zu verwandeln bestrebt ist."

Ostfeld neigte sich zu dem jungen Mann und sah ihm forschend ins Gesicht.

„Hat der Tod des unbekannten Bruders Sie so vollständig aus dem seelischen Gleichgewicht bringen können, lieber Gerhard?" fragte er besorgt. „Oder sind andere Umstände hinzugetreten —"

„Genug, um mich bis ins tiefste Herz zu erschüttern," fiel Gerhard erregt ein. „Mein armer Bruder ist nicht von einem Blitzstrahl getödtet, sondern ermordet worden."

„Also doch, — doch —" rief Ostfeld, „ich habe es mir gedacht, als die Zeitungen eine Andeutung davon brachten. Jedenfalls hat der Verbrecher sich seine Papiere aneignen wollen."

„Nur deshalb muß es geschehen sein, weil man ihm Uhr, Börse ꝛc., auch einige Werthpapiere gelassen hat."

„Sie haben ihn also an der Aehnlichkeit erkannt?"

„Auf der Stelle. Man hatte ihn photographiren und sein Bild von einigen Zeitungen bringen lassen. Mein Erscheinen erregte überall Aufsehen, sodann trägt auch seine Wäsche die Buchstaben P. N. —'

„Ich erinnere mich jetzt, daß er Paul hieß," sagte Ostfeld bewegt. „Armer Bursche, so dicht am Hafen einem solchen Schicksal zu verfallen! Da schwatzen wir immer von den unsicheren und ungesetzlichen Zuständen Amerikas und thäten, denke ich, gut daran, vor der eigenen Thüre zu fegen. Drüben war er bis jetzt seines Lebens sicher gewesen, während der erste Schritt auf europäischen Boden ihn Mörderhänden überlieferte. Wie mir übrigens unser Pfarrer mitgetheilt, ist Ihr Großvater entschlossen, kein Geld zu sparen, um, falls ein Verbrechen erwiesen sei, den Thäter ans Messer zu liefern."

„Ich habe nach dieser Seite hin auch schon die nöthigen Schritte eingeleitet," versetzte Gerhard, „die Kriminalpolizei ist bereits in Thätigkeit."

„Rathen Sie Ihrem Großvater, einen Detektiv aus Berlin kommen zu lassen. In der Provinz fehlt es den meisten an der nöthigen Erfahrung."

„Er wird sich von mir keinen Rath geben lassen, darin müßten Sie den alten Wiedekind doch kennen, mein bester Ostfeld! — Ob er auf dem Kirchhof sein wird? Ich vergaß, den Alois darum zu fragen."

„Er ist bereits im Pfarrhause," erwiderte Ostfeld, „bevor ich's vergesse, lieber Gerhard," setzte er rasch hinzu, „ich wollte Sie bitten, auf einige Tage mein Gast im Hammer zu sein. Sollte der Großvater selbst heute noch angesichts des todten Enkels sich einer Versöhnung mit Ihnen verschließen, dann erwarte ich Sie sofort."

„Ich komme zu Ihnen, mein väterlicher Freund!" erwiderte Gerhard, „verlassen Sie sich darauf, obwohl ich nichts sehnlicher wünsche als eine Versöhnung mit dem alten Manne, dem ich doch viel verdanke." —

„Hoffen wir's, mein Sohn!" tröstete Ostfeld, „der liebe Gott hat schon manchen Segensquell aus einem Fels erschlossen, weshalb nicht auch den Quell der Liebe aus einem verhärteten Menschenherzen. — Sie wissen wohl auch, daß Ihre Mutter drüben gestorben ist?"

„Ja, Großvater hat mir ihren Brief sogar geschenkt. Ich trage ihn bei mir. Es war mir furchtbar, daß die rührenden Zeilen seines sterbenden Kindes ihn nicht soviel erregen konnten, als ein flacher Scherben die Wasserfläche berührt. Ich habe seinen Spott ruhig ertragen, obwohl oft eine übermenschliche Anstrengung dazu gehörte."

„Darf ich den Brief lesen?" fragte Ostfeld leise. „Nein, nicht jetzt," wehrte er hastig ab, als Gerhard in die Brusttasche griff, „später, wenn Sie zu mir kommen."

Die Unterhaltung verstummte jetzt, bis der junge Mann etwa eine Viertelstunde vor Thalfeld halten ließ, dem Freunde die Hand drückte und dann mit dem Knechte und der Leiche des Bruders weiterfuhr, während Ostfeld auf einem Richteweg nach dem Hammer zurückkehrte.

Es war seltsam, daß der alte Wiedekind seit dem jähen Tode des zweiten Enkels ein ganz besonderes Interesse für diesen gewonnen zu haben schien, und jetzt eine Art Ehre darin setzte, sein Begräbniß möglichst öffentlich zu gestalten, was den Pfarrer nicht wenig überraschte.

„Bah," erwiderte er den fragenden Blick desselben, „man soll mir nicht nachsagen, daß ich meinen Haß über's Grab hinaus trage. Die Welt mag es heute wissen und sich erzählen, daß ich in diesem Todten auch meiner Tochter verziehen habe. Ist's Ihnen so recht, Hochwürden?"

„Es wäre mir schon recht, Herr Wiedekind!" versetzte der Pfarrer sehr ernst, „wenn Sie die gleichen Gefühle gegen den Lebenden gehegt hätten. Sie wollten dem Unglücklichen Geld geben, einen Stein anstatt des lebendigen Brotes väterlicher Liebe, wie es seine sterbende Mutter gehofft und erbeten hatte für ihr verwaistes Kind. Gott meinte es besser mit ihm, als er ihn vor dieser schweren Täuschung bewahrte."

Der Greis starrte ihn an und wandte sich dann finster ab.

„Es ist mein priesterliches Recht und meine Pflicht, Ihnen den Weg der Wahrheit zu zeigen," fuhr der Pfarrer, zu ihm tretend, und die Hand auf seinen Arm legend, ruhig fort. „Eine Falte ihres Herzens giebt es, wohin das Auge des Beichtigers nie gedrungen ist, eine Falte, worin die Selbstsucht, die Selbstvergötterung, das Pharisäerthum nistet und sich einen Altar errichtet hat. Daß Sie den Todten ehren wollen, ist löblich, aber weiß er davon, empfindet er die Liebe, welche der Welt ein versöhntes Vaterherz zeigen soll? — Nein, Sie würden es nicht thun, wenn Sie solches voraussetzten. Der stolze Mann, der sich vom Stamme Wiedekinds herleitet, will sich selber damit ehren —"

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag, den 11. Juni 1895, entschlief sanft in Bethanien nach langen, schweren, in Geduld getragenen Leiden, versehen mit dem heiligen Abendmahl, unser lieber guter Bruder, der taubstumme Maler

Georg Quade,

23 Jahre, 4 Mut., 18 Tage alt.
Die Beerdigung wird Sonnabend bekannt gemacht.
Alt-Körtnitz, Stargard, Stettin.
Friedrich u. **Gustav Quade,** Brüder.

Am 13. Morgens 7¾ Uhr, verschied sanft unser liebes **Gretchen** im zarten Alter von 5 Monaten, welches tiefbetrübt anzeigen
Albert Kumm und Frau geb. **Tolzmann.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Eine Tochter: Herrn Grüde [Grimmen]. Herrn O. Lettow [Hamburg].
Verlobt: Fräul. Else Schilbach mit Herrn Georg Lehmann [Stettin].
Gestorben: Frau Louise Lange geb. Bujack [Stargard]. Frau Emilie Tetzlaff [Anklam]. Herr Carl Duske [Stantin]. Frau Agathe Peters geb. Martin [Greifswald]. Frau Wilhelmine Berg geb. Haase [Brüssow]. Fräul. Wilhelmine Martens [Stralsund]. Fräul. Else Brockelmann [Stettin]. Herr Tobias Völker [Stettin].